Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 227. Mittwoch den 27. September 1899. XVII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Gelegentlich der Besprechung der Manöver in Deutschland wird den „Times" von einem militärischen Berichterstatter geschrieben: „Wenige Leute dürften in den Jahren nach 1866 und 1870 vorausgesehen haben, daß Deutschland am Ende des Jahrhunderts unter allen Großmächten des Kontinents die sicherste Grundlage haben wird. Und doch ist es so. Während die anderen Nationen beständig nach abwärts gehen und sich in einem Zustande der Auflösung befinden, läßt sich bei der teutonischen Rasse eine immer kräftiger werdende einheitliche Entwickelung feststellen. Die alten Feindschaften und Eifersüchteleien unter den verwandten Staaten sind allmählich geschwunden. Die Furcht der Schwächeren, der Neid der Aermeren, die Erbitterung der Besiegten haben langsam, aber sicher zu bestehen aufgehört; unter weisen Lenkern des Staatsschiffes, die sich ihrer Verantwortlichkeit vollkommen bewußt und ihrer Aufgabe durchaus gewachsen waren, entwickelten sich eine größere Anhänglichkeit ans Vaterland, hohe Ideale von Bürgerpflicht und ein reges nationales Leben. Daß sich auf dem Wege nach vorwärts dem vollen Genuß einer vernunftsgemäßen Freiheit noch viele Hindernisse entgegenstellen, läßt sich nicht leugnen. Nichtsdestoweniger ist der Fortschritt, ungeachtet der Ungeduld dieser Partei und der beschränkten Politik jener Partei, durchaus kein langsamer gewesen, aber selbst wenn es anders gekommen wäre, hätten weder die alten noch die neuen Ideen irgendwelchen hemmenden Einfluß auf das Anwachsen der nationalen Bewegung und auf das Streben nach Einheit haben können. Unter den Mitteln, die diesen wünschenswerthen Zustand herbeigeführt haben, spielt die Armee, deren oberster Feldherr in Krieg und Frieden der deutsche Kaiser ist, die bemerkenswertheste Rolle . . . . Das nationale Leben in Deutschland verdankt seine Entwickelung zum größten Theile den Thaten seiner Armee."

Die Mittheilung der „Münch. Neuest. Nachr." über die in der Sitzung des letzten Staatsministeriums angeblich gefaßten Beschlüsse, betreffend die Stellung der politischen Beamten zum Bunde der Landwirthe, wird offiziös für unbegründet erklärt.

Der Zentrumsführer Abgeordneter Dr. Lieber hat am Montag auf dem hessischen Katholikentage in Mainz eine Rede gehalten, die sich insbesondere auch gegen Minister von Miquel richtete. Wir berichten über die Rede in einem besonderen Artikel in der Beilage.

Das Mosse'sche Witzblatt „Ulk" hatte kürzlich die katholische Religion in einem „Gedichte" beschimpft, das sich den unflätigsten Leistungen auf diesem Gebiete würdig anreiht. Mit vollem Recht war in der katholischen Presse mit den allerschärfsten antisemitischen Worten dagegen Verwahrung eingelegt worden. Dieses scharfe Vorgehen hat nun auch bewirkt, daß die „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" ihre „schärfste Zurückweisung" gegen den Mosse'schen „Ulk" aussprechen. Wir bezweifeln, daß die „Judenschutztruppe" sich zu einer solchen Zurückweisung entschlossen haben würde, wenn die Angriffe des Mosse'schen Witzblattes gegen die evangelische Kirche gerichtet gewesen wären. Bis jetzt wenigstens haben wir nicht wahrgenommen, daß die „Mittheilungen", wie jetzt, den wirklich ungewöhnlich scharfen antisemitischen Aeußerungen der katholischen Presse gegenüber zugegeben hätten, es sei „kein Wunder", wenn solche jüdischen Leistungen „nach Gebühr" gewürdigt würden, wenn evangelische Zeitungen in ähnlichen Fällen sich genöthigt sahen, den Juden ihren Standpunkt klar zu machen. Die Judenschutztruppe treibt eben einen Anti-Antisemitismus mit doppeltem Boden.

Die Einbringung einer Nothstandsvorlage für die überschwemmten Landestheile an den bayerischen Landtag ist, nach der „A. Abztg.", in Regierungskreisen mit Bestimmtheit in Aussicht genommen.

Die Wiener Blätter melden übereinstimmend, bisher sei eine Lösung der Ministerkrise nicht erfolgt. Eine eventuelle Mission des Fürsten Liechtenstein zur Kabinetsbildung wird ebenso übereinstimmend als noch keineswegs aufgegeben bezeichnet und zwar auch von Blättern, die gestern das Gegentheil versicherten. Kaiser Franz Josef empfing Montag Vormittag den bisherigen Ministerpräsidenten Grafen Thun und den Fürsten Liechtenstein. Letzterer hatte vormittags eine Unterredung mit dem Grafen Goluchowski. Ferner empfing der Kaiser vormittags den ungarischen Ministerpräsidenten Koloman v. Szell in längerer Audienz, in welcher der Ministerpräsident über das Arbeitsprogramm des demnächst zusammentretenden ungarischen Reichstages Vortrag hielt.

Eine Heeresvermehrung ist in Ungarn beabsichtigt. Wie aus Pest gemeldet wird, wird der Honvedminister Fejervary im Oktober im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf zur Erhöhung der Rekrutenanzahl einbringen.

Der Papst empfing in Rom am Montag 1500 Pilger, französische Arbeiter, und hielt an dieselben eine Ansprache, in welcher er sagte: „Es ist unser sehnlichster Wunsch, zu zeigen, daß die Kirche die wahre Mutter der Völker ist, denn sie allein ist im Stande, in dem Widerstreit der Bevölkerungsklassen die soziale Ordnung aufrecht zu erhalten und jedem schon hinieden das größtmöglichste Maß von Glück zu sichern. Wenn Ihr echte katholische Arbeiter sein wollt, so suchet durch Wort und Beispiel die verirrten Christen wieder auf den richtigen Weg zu führen. Das wird in unserem Alter Trost verleihen. Wetteifert untereinander, das auf sozialem Gebiete drohende Unheil abzuwenden." — Der Papst, welcher bei guter Gesundheit war, wurde von den Pilgern mit Begeisterung begrüßt.

Der Marineminister de Lanessan wird im nächsten Monat einen Theil des französischen Mittelmeer-Geschwaders nach der Levante senden, um die dortigen wichtigsten Häfen zu besuchen, was seit vielen Jahren nicht geschehen ist.

Als eine Folge des Dreyfusprozesses ist zu betrachten, daß der französische Kriegsminister Gallifet in einem Rundschreiben den nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien reisenden Offizieren verbot, ohne die Erlaubniß der Behörden den dortigen Manövern beizuwohnen oder das Gelände von Truppenübungen zu betreten. Andererseits darf kein Offizier der drei genannten Mächte den französischen Manövern ohne schriftliche Erlaubniß beiwohnen. Diese Maßregeln richten sich gegen den Dreibund. Auf welche Weise wird man denn aber Spionage innerhalb des Zweibundes verhindern? — Hauptmann Freystätter, der bekannte militärische Entlastungszeuge aus dem Dreyfusprozesse, ist zum Kommandanten der 11. Kompagnie des 3. Marine-Infanterie-Regiments ernannt worden. Freystätter ist demnach ebenso befördert worden, wie der andere Entlastungszeuge Major Hartmann.

Das Urtheil im serbischen Hochverrathsprozeß wurde am Montag Vormittag verkündet: Der Attentäter Knezewitsch wurde zum Tode verurtheilt, der Erzpriester Gyuritsch, Milinkowitsch, Alavenic, Gjubitsch, Zivkowitsch, Gyorka, Novakovitsch, Advokat Pavicsewitsch und Redakteur Protitsch zu 20jährigem schweren Kerker in schweren Ketten, und zwar als Mitschuldige, welche wußten, daß am Hochverrath gearbeitet wurde, aber es der Behörde nicht anzeigten. Die Angeklagter Pasics, Frau Angeline Jovanowics, Miloradowitsch, Stefanowitsch, Todorovics, Jovan und Milena Stefanowitsch und Rajkovics wurden zu fünfjährigem Gefängniß, Tauschanowitsch wegen Majestätsbeleidigung zu neunjährigem Gefängniß verurtheilt. Freigesprochen wurden Akastanojevics, Marinkovics, Pantelics, Hauptmann Jovanowitsch, Professor Stojkovics, und Savics. Nach der Publikation rief Zsivkowitsch: „Es lebe König Alexander, doch Gott schütze ihn vor solchen Freunden!" wobei er mit der Hand auf die Richter deutete. Die Hinrichtung Knezewitsch erfolgte Nachmittag 4 Uhr. Der König begnadigte Pasics, welcher telegraphisch seinen Dank ausdrückte.

In Indien breitet sich die Pest, einem Drahtbericht aus Bombay zufolge, nun auch unter den Europäern immer mehr aus, zunächst in Poona.

Aus Venezuela wird gemeldet, daß am Sonnabend der Kreuzer „Proserpine" zum Schutze der englischen Interessen vor La Guayra eingetroffen ist. Die politische Lage ist unverändert. Ein großer Theil der Regierungspartei neigt zum Frieden und ist bestrebt, vor dem Eintreten der entscheidenden Schlacht zu einer freundschaftlichen Einigung mit den Aufständischen zu gelangen. — Wie „Wolffs Bureau" aus Washington meldet, haben sich die vereinigten Staaten freundschaftlicherweise bereit erklärt, nöthigenfalls den Schutz der Deutschen in Venezuela wäh-

---

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Am Morgen nach der Einlieferung Mister Hanneckens' in das Armenhaus hatte Frau Dorette einen besonders schweren Stand. Die Pannkuchens und Brendickes drangen mit großem Ungestüm und Hartnäckigkeit in das Stübchen der Waschfrau, das diese mit ebensolcher Hartnäckigkeit vertheidigte.

„Laßt mir den Mann und sein armes Kind zufrieden!" rief sie in loderndem Zorn. „Er gehört ebenso gut hierher, wie Ihr — ich habe mit ihm gesprochen — er ist aus Benneckenstein gebürtig — ja, ja, sperrt nur Augen und Mund auf! Wir alle haben ihn gekannt vor dreißig Jahren, den lustigen Hans Heinrich Hannecken von Hanneckens Hof da draußen am Klosterkamp. Du, Minna Pannkuchen, und ich, wir haben auf der Kirmes oft mit ihm getanzt, und Eure Schwiegermutter auch, Brendicke! Und deshalb gehört er hierher! Und Ihr sollt ihn nicht hinaustreiben!"

„Er soll nach Hanneckens Hof am Klosterkamp gehen," stammelte Herr Brendicke.

„Dahin wollte er auch. Aber lebt denn seine Schwester noch, die den Hof geerbt hat, als Hans Heinrich nach Amerika ging, weil er das Mädchen nicht heirathen sollte, das er liebte?"

„Das Mädchen seid Ihr gewesen, Pinkepanken!"

„Und wenn ich's gewesen wäre!" rief die Waschfrau, mit Gewalt die Thränen niederdrückend, „so gehts Euch nichts an. Nach Hanneckens Hof kann er nicht mehr, der Hof ist verkauft, Hans Heinrich seine Schwester ist todt, der Mann, ist fortgezogen, nur einmal jährlich, am lieben Johannistag, kommt er, um das Grab seiner verstorbenen Frau zu schmücken. Auf dem Klosterkamp aber wohnen fremde Leute — also — er kann nicht dorthin — er bleibt hier — und nun punktum!"

„Und Frau Pinkepank wird noch Frau Hannecken auf ihre alten Tage!"

Ein brüllendes Gelächter beantwortete diesen gelungenen Witz des Korbflechters Pannkuchen.

Aber Dorette Pinkepank machte nunmehr kurzen Prozeß. Sie faßte den Waldarbeiter Brendicke, der ihr zunächst stand, beim Kragen, schleuderte ihn auf Herrn Fritze Pannkuchen, der seinerseits aufheulend seiner Frau Mama in die Arme fiel. Diese taumelte sammt ihrem Sohne auf ihren Gatten, der im Fall wiederum Herrn Karl Pannkuchen mit sich riß, — kurz, Dank der energischen Weise der Frau Dorette befand sich die Gesellschaft sehr bald außerhalb der Wohnung der so tapferen Frau.

Auf dem Hausflur lärmte die geschlagene Partei noch eine Weile umher. Plötzlich ward es ganz still da draußen; eine laute, ernste Stimme sprach einige ermahnende Worte, Frau Pinkepank athmete auf: „Gott sei Dank, der Herr Bürgermeister und der Herr Doktor!"

In der That kamen die Herren, um sich nach dem seltsamen Fremdling zu erkundigen. Der Herr Doktor machte ein sehr bedenkliches Gesicht, als er den Zustand „Mister Hannecken's" untersuchte, und entschied, daß eine böse Lungenentzündung den Mann ergriffen habe.

„Er kann wieder aufkommen, lieber Bürgermeister," meinte der Doktor, indem er den Finger an die sanft geröthete Nase legte, wie er immer that, wenn ein besonders wichtiger Fall ihn beschäftigte. „Aber er bedarf aufmerksamer Pflege."

„Dafür lassen Sie mich nur sorgen, Herr Doktor," warf Frau Dorette Pinkepank ein.

„Ja wollen Sie denn den Mann hier behalten, Frau?"

„Freilich, Herr Bürgermeister, 's ist ja ein alter Bekannter von mir, und er gehört hier ins Armenhaus von Benneckenstein ebenso gut wie jeder andere Benneckensteiner."

Und dann erzählte sie dem aufmerksam lauschenden Bürgermeister und dem Doktor die Geschichte Hans Heinrich Hannecken's; wie er vor etwa 30 Jahren fortgelaufen sei, trotzig und wild, weil er das Mädchen seiner Liebe, die Tochter einer armen Waschfrau, nicht hatte heirathen sollen; wie seine Schwester den Hof auf dem Klosterkamp erhalten, wie diese sich verheirathet, wie sie gestorben, wie der Hof dann verkauft und wie Hans Heinrich nunmehr vollständig verarmt und mittellos, ohne Freunde, ohne Verwandte dastehe in der weiten, weiten Welt.

Die Thränen rannen der braven Frau über die hageren gefurchten Wangen, und aufschluchzend verhüllte sie das Gesicht in die zerissene und oft geflickte blaue Kattunschürze.

Da schlich sich Klein-Elsie zu der Weinenden, deren Schmerz die Herren mit Erstaunen sahen, weil sie ihn nicht verstehen konnten, legte die Aermchen um die Gestalt der alten Frau, schmiegte sich an sie und flüsterte: „Weine nicht, liebe, gute Frau — ich will bei Dir bleiben."

Ueberrascht schauten der Bürgermeister und der Doktor auf die zarte Schönheit des Kindes.

„Ist das sein Kind?"

„Ja, Herr Bürgermeister," entgegnete sie, „und ein liebes, gutes Kind ist es."

„Hm, Frau Pinkepank," sagte der Bürgermeister, „Ihr Mitleid macht Ihnen alle Ehre. Ich habe nichts dagegen, daß der Mann hier bleibt, bis er wieder gesund ist — 's ja noch ein Stübchen im Armenhause vorhanden, das kann er vorläufig bewohnen, und wenn Sie, Frau Pinkepank, den Kranken verpflegen wollen, so denke ich, wird eine kleine Entschädigung für Sie abfallen."

„O, Herr Bürgermeister, ich brauche keine Entschädigung."

„Schon gut, schon gut. — Lieber Doktor, wollen Sie ein Rezept für den Kranken schreiben und alles nöthige verordnen — der Gemeindediener kann nach der Apotheke gehen, die Kosten kommen auf die Stadtkasse."

Der Doktor sah seinen Freund Bürgermeister mit großen Augen an. So entgegenkommend und hilfsbereit einem armseligen Landstreicher gegenüber zeigte sich das Stadtoberhaupt selten. Im Gegentheil, es lag in der Gewohnheit des Herrn Bürgermeisters und Hauptmanns a. D. Wöllner, sich und der Stadtkasse solche Leute, die

rend der dortigen Revolution bis zu dem Eintreffen eines deutschen Kriegsschiffes wahrzunehmen.

Der Ueberfall auf den deutschen Schiffskapitän Kolshorn durch Eingeborene der Salomoninseln, die im Mai vorigen Jahres den Kapitän Kolshorn sammt seiner Mannschaft erschlugen und auffraßen, hat nunmehr, wie ein dieser Tage in Züllichau, der Vaterstadt Kolshorns, eingegangener Bericht des kaiserlichen Gerichts in Herbertshöhe bestätigt, seine Söhne gefunden. Der Bericht lautet nach der „Frankfurter Oderzeitung“: Gleich bei Ankunft der „Möwe“ ging der kaiserliche Richter, Herr Dr. Schnee, mit der Polizeitruppe von Neu-Guinea an Bord, die darauf nach den Salomoninseln in See stach. Vereint mit dem Landungskorps des Kreuzers wurde der Ort Timbuz, der Sitz der Mörder, genommen, wobei neun Eingeborene getödtet wurden, die übrigen, sowie die Verwundeten flüchteten sich. Der Ort wurde in Brand gesteckt und die Kokospflanzungen der Wilden zerstört. Kurze Zeit vorher war es gelungen, des Häuptlings und des eigentlichen Mörders habhaft zu werden, er wurde auf der Plantage Kalum von dem seiner Zeit entkommenen Matrosen Omare wiedererkannt. Durch richterliches Erkenntniß wurde er standrechtlich erschossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September 1899.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Sonntag früh mit dem Grafen Thott in den Schloßpark von Skabersjö, um Bussarde zu schießen. Nachmittags fuhren der Kaiser und der Kronprinz von Schweden mit den übrigen Herren der Jagdgesellschaft zur Rehbocksjagd nach Torup. Für Montag war ein Jagdausflug nach Boekebergsslaet geplant. Der Kaiser verlieh dem Freiherrn Otto Thott den königlichen Kronenorden 2. Klasse und dem Freiherrn Erik Thott, sowie dem Grafen Beck-Friis den königlichen Kronenorden 3. Klasse.

— Seine Majestät der Kaiser hat sich, den „M. N. N.“ zufolge, über die Hochwasserkatastrophe in Bayern nach Norwegen Bericht erstatten und Sr. königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern und der bayerischen Regierung seine Antheilnahme aussprechen lassen.

— Es ist mitgetheilt, daß der Kaiser das Protektorat über das Bismarckheim in Stendal abgelehnt hat. Wie der „Staatsb.-Ztg.“ aus Stendal mitgetheilt wird, steht jedoch der Kaiser dem Unternehmen wohlwollend gegenüber; er hat in seinem unter Ablehnung des Protektorats an den Stendaler Arbeitsausschuß gelangten Schreiben betont, daß er das wärmste Interesse dem geplanten Unternehmen entgegenbrächte.

— Das Schreiben, mittelst dessen der Kaiser das Abschiedsgesuch des Kultusministers Dr. Bosse genehmigt hat, lautet: „Mein lieber Staatsminister Dr. Bosse! Nachdem Ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt habe, ist es Mir Bedürfniß, Ihnen noch Meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Treue, mit welcher Sie in allen Ihnen übertragen gewesenen Aemtern des Staatsdienstes Mir und Meinen Vorgängern an der Krone wie dem Vaterlande gedient haben. Als äußeres Zeichen Meines unveränderlichen Wohlwollens habe Ich Ihnen die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König. Berlin im Schloß, den 2. September 1899. Wilhelm R. An den Staatsminister D. Dr. Bosse.“

— Der Thiermaler Professor Friese-Berlin hat sich gestern auf eine Einladung des Kaisers nach Rominten begeben.

— Dem französischen Kapitän zur See Mauceron, dem Kommandanten des vom Kaiser auf seiner Nordseereise seiner Zeit besuchten französischen Schulschiffes „Iphigenie“, ist der Rothe Adlerorden II. Klasse verliehen worden.

— Am Sonnabend Abend fand beim Reichskanzler ein Diner zu Ehren der neuen Minister von Rheinbaben und Studt statt. Zu demselben hatten auch die aktiven Staatsminister und die Staatssekretäre der Reichsämter Einladungen erhalten.

— Finanzminister v. Miquel hat seine Amtsgeschäfte im ganzen Umfange wieder übernommen.

— Der Finanzminister hat in einer Verfügung an die Provinzialsteuerdirektoren die Abkürzung „00“ für die Jahreszahl bei Entwerthung der Reichsstempelmarken im nächsten Jahre für unbedenklich erklärt.

— Der Königliche Provinzial-Steuerdirektor a. D. Wirkliche Geheime Oberfinanzrath Albert Schmidt in Kassel ist gestorben.

— Die Ernennung des bisherigen Ministers des Innern von der Recke zum Oberpräsidenten von Westfalen wird jetzt im „Staatsanzeiger“ amtlich veröffentlicht. Herr von der Recke wurde heute von der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen. Die Entscheidung über die Neubesetzung der Oberpräsidien der Provinzen Brandenburg und Posen, sowie der vakanten Regierungspräsidien erfolgt nächster Tage. Dem Vernehmen nach ist der Regierungspräsident in Bromberg, Herr von Bethmann-Hollweg, zum Oberpräsidenten von Brandenburg, der Direktor im Ministerium des Innern Dr. von Bitter zum Oberpräsidenten von Posen bestimmt. Der Wunsch, einem Brandenburger das Potsdamer Oberpräsidium zu übertragen, und die Erwägung, daß Herr von Bitter als Regierungspräsident in Oppeln die polnische Agitation genau kennen gelernt hat, soll schließlich für diese Entscheidung maßgebend gewesen sein. Herr von Bethmann-Hollweg ist erst seit kurzer Zeit Regierungspräsident in Bromberg; vorher war er Oberpräsidialrath in Potsdam. Zu Herrn von Bitters Nachfolger als Direktor im Ministerium des Innern soll der Regierungspräsident von Oertzen in Sigmaringen bestimmt sein.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, auf Grund deren das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 1. Januar n. Js. ab auf Helgoland eingeführt wird. Der Bundesrath nimmt nächsten Donnerstag seine Plenarsitzungen wieder auf.

— In Heidelberg ist am Sonnabend der 21. Kongreß der „Association littéraire et artistique internationale“ in Gegenwart mehrerer Vertreter der badischen Regierung und zahlreicher Professoren der Universität eröffnet worden.

— Die Oberförsterstelle Westerburg im Regierungsbezirk Wiesbaden ist vom 1. Dezember ab anderweit zu besetzen.

— Die deutsche Friedensgesellschaft, Abtheilung Berlin, hielt am Sonnabend Abend eine Versammlung ab, in der eine den Krieg mit Transvaal verurtheilende Resolution einstimmige Annahme fand. Die Resolution erklärt es als das Recht und die Pflicht der deutschen Reichsregierung, unverzüglich die geeigneten Schritte zu thun, um eine schiedsgerichtliche Schlichtung der Streitfrage zwischen England und Transvaal herbeizuführe. Die Resolution soll dem Reichskanzler überreicht werden.

— Für die Feldartillerie tritt mit dem 1. Oktober ein neues Reglement und eine neue Schießvorschrift in Kraft, zugleich mit der Bildung der neuen Haubitzbatterien. Die veränderten Vorschriften haben auch mit veränderten Bestimmungen in Bezug auf Verwendung und Munitionsersatz zu rechnen; die Grundsätze der Massenverwendung, möglichst frühzeitigen Einsatzes überlegener Artillerie und der Feuerhäufung zur Erzielung der Feuerüberlegenheit, wie diejenigen über Nichtablösung von Batterien, die sich verschossen, in der Gefechtslinie, bleiben natürlich bestehen. Die Haubitzbatterien sind nicht auf die beiden Divisionen vertheilt, sondern sind in einer Abtheilung einer der beiden Divisionen unterstellt.

— Die in Würzburg entwendeten Militärpapiere sind, wie verschiedene Blätter melden, erwiesenermaßen nach Frankreich verkauft worden.

Breslau, 25. September. Die General-Versammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde heute Vormittag im Landeshause unter zahlreicher Betheiligung mit einer längeren Rede des Professors Schmoller-Berlin eröffnet. Oberpräsident Fürst Hatzfeldt begrüßte den Verein und betonte, daß die Staatsregierung den Verhandlungen Beachtung schenke. Auf Vorschlag des Staatsministers Berlepsch wrrde Professor Schmoller zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Dresden, 24. September. Die ausständigen Bergarbeiter im Plauenschen Grunde beschlossen die Aufhebung des Streiks wegen Aussichtslosigkeit desselben und Wiederaufnahme der Arbeit.

Hinterstein (Allgäu), 25. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat unter dem heutigen von hier aus nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin nach Berlin gerichtet: An Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria zu Berlin. Euerer Majestät bekannter edelmüthiger Gesinnung ist der Gedanke entsprungen, den Zentralausschuß der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz mit der Veranstaltung einer Sammlung von Geldspenden für die durch die jüngste Hochwasserkatastrophe so hart betroffenen Bewohner des bayerischen Alpen-Vorlandes zu beauftragen. Ich bin durch die warme Antheilnahme an diesem schweren Schicksalsschlage nicht minder wie durch die zu Herzen gehenden Worte, mit welchen Euere Majestät an das allgemeine Mitgefühl appelliren, auf das tiefste gerührt und fühle mich gedrungen, Euerer Majestät hierfür meinen innigsten Dank auszusprechen. Daß Se. Majestät der Kaiser und Euere Majestät persönlich in so hochherziger Weise sich an dem allgemeinen Liebeswerk betheiligen, wird bei der bayerischen Bevölkerung die Gefühle besonderen Dankes erwecken. (gez.) Luitpold.

Essen a. d. Ruhr, 24. September. In Anwesenheit des Oberbürgermeisters Zweigert, des Geheimraths Krupp und unter Betheiligung zahlreicher Vereine und Deputationen der höheren Lehranstalten wurde heute Vormittag hier ein Denkmal für den Fürsten Bismarck feierlich enthüllt. Nach der Enthüllung brachte der Oberbürgermeister Zweigert ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Abends werden das Denkmal und der Bismarckplatz festlich illuminirt werden. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Feldhofer-Charlottenburg.

Provinzialnachrichten.

t **Schwetz**, 24. September. (Ein bedeutend geringeres Quantum Brennholz) als in früheren Jahren ist in diesem Jahre auf dem fiskalischen Holzhofe in Schönau aufgestellt. In den königlichen Forsten wird bedeutend weniger Brennholz eingeschlagen, da Schneidemühlen der Holzhändler alle nur irgend brauchbaren Stämme zu Bretter schneiden. Die Oberförstereien der Tuchler Haide können den Brennholzbedarf der Eisenbahn nicht decken, sodaß dieselbe die im Unterbau nicht mehr verwendbaren Schwellen nicht mehr verkauft, sondern als Brennholz verwendet.

Dt.-Krone, 22. September. (Drillinge) gebar eine Arbeiterfrau in Sagemühl. Ein Kind ist todt, die anderen beiden sind ebenso wie die Mutter wohlauf.

Danzig, 25. September. (Zum Kaiserbesuch.) Für die Ankunft der Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist ein bestimmter Termin auch heute noch nicht angemeldet. Da nach den telegraphischen Meldungen aus Schweden der Kaiser heute dort noch einen Jagdausflug unternimmt, kann als sicher angesehen werden, daß die Abfahrt von Malmö frühestens morgen, die Ankunft in Neufahrwasser wohl erst Mittwoch erfolgen wird. Die „Hohenzollern“ soll dann an der Ostmole anlegen. Der Kaiser wird dann wahrscheinlich zunächst mittels Bootes zu dem Panzerschiff „Kaiser“ fahren. Nach der Besichtigung wird, wie man vermuthet, der Kaiser wiederum mittels Bootes zur Quaimauer am Hafen von Neufahrwasser vor den Bahnhof fahren, woselbst eine mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Rampe erbaut ist, von der aus der Monarch den Hofzug, welcher bis jetzt noch auf dem hiesigen Hauptbahnhofe weiterer Bestimmung harrt, besteigen. Wenngleich in dieser Beziehung nähere Bestimmungen auch noch nicht eingegangen sind, nimmt man an, daß der Kaiser in seinem Sonderzuge zunächst nach Langfuhr fahren wird um dem 1. Leibhusaren-Regiment einen Besuch abzustatten. Letzteres ist gestern, gleich dem 36. Feldartillerie-Regiment, vom Manöver zurückgekehrt, der Regimentsstab weilt aber schon seit einigen Tagen in Langfuhr und traf dort Vorbereitungen für einen eventuellen Kaiserbesuch, der danach wohl dem Regiment in Aussicht gestellt ist. Auf eine bezügliche Anfrage der „Danziger Zeitung“ wurde erklärt, eine Auskunft darüber könne z. Z. nicht gegeben werden. Seitens des Magistrats und der Polizeibehörde sind für den Fall, daß der Kaiser nach Langfuhr fährt, alle Vorbereitungen getroffen. Der Kastanienweg bis zum Offizier-Kasino des Husaren-Regiments wird mit Kies beschüttet werden und die ganze Fahrstraße ist durch Fahnenmasten flankirt, die Guirlandenschmuck erhalten sollen. Da man ferner muthmaßt, daß der Kaiser möglicherweise den Wunsch aussprechen wird, die neugebaute Kirche, in Langfuhr in Augenschein zu nehmen, hat der Magistrat im Einvernehmen mit der Polizeibehörde auch für diesen Fall die nöthigen Vorbereitungen getroffen, indem die Fahrwege zur Kirche ebenfalls angeschüttet werden sollen. Auch sind die Herren Gemeindekirchenräthe und Gemeinde-Vertreter veranlaßt, sich in der Kirche, die geschmückt werden soll, einzufinden, um das Gotteshaus dem Kaiser zu zeigen. Alle diese Vorkehrungen sind aber, wie gesagt, lediglich eventueller Natur. Genauere Dispositionen werden erst noch erwartet.

Bromberg, 25. September. (Besitzwechsel.) Der Gerichtsvollzieher Bartelt aus Thorn, der in den Ruhestand tritt und hier seinen Lebensabend zubringen will, hat ein Grundstück in der Gammstraße für 66000 Mark erworben.

Mogilno, 23. September. (Besitzwechsel.) Hotelbesitzer Wojtinek hat sein Hotel an Herrn von Kielpinski aus Inowrazlaw für 49000 Mk. verkauft.

Gnesen, 25. September. (Radfahrergau-Fernfahrt.) Bei der gestrigen Gaufernfahrt, veranstaltet vom Gau 25 Posen über 100 Kilometer, hatten sich 20 Fahrer gemeldet und waren auch am Start in Gnesen erschienen. Die gemeldeten Fahrer waren aus den Städten Posen, Bromberg, Gnesen und Thorn. Den 1. Preis errang Eugen Krahn, den 2. Erich Krahn-Bromberg, den 3. Hoffmann-Posen, den 4. Sprosse-Bromberg, den 5. Großmann-Bromberg. Den anderen Fahrern, welche die Strecke in 4½ Stunden und weniger zurücklegten, wurden Zeitmedaillen gegeben. Dieselben bekamen Eichstädt-Thorn, der sicher einen Preis bekommen hätte, wenn ihm beim 75. Kilometer nicht ein Pedal abgebrochen wäre und der trotzdem die Strecke noch in 3 Stunden 56 Minuten zurückgelegt hat. Weitere Medaillen erhielten Brandt-Gnesen (früher in Thorn) und Bestroda-Thorn.

Wreschen, 23. September. (Geflügelmastanstalt.) Die Geflügelhandlung von A. Schmal hierselbst richtet eine Mastanstalt in größerem Umfange ein. In der Anstalt werden Gänse, Enten und Hühner fett gemacht und dann geschlachtet nach Berlin, Leipzig und Hamburg befördert. Es sollen wöchentlich gegen 5000 Stück Federvieh nach auswärts geschafft werden. Mehrere Agenten in Russisch-Polen haben den Ankauf von Geflügel für die Großhandlung übernommen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 27. September 1467, vor 432 Jahren, starb zu Mainz Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, die in der geistigen Ausbildung der europäischen Menschheit eine neue Epoche schuf. Er erfand 1450 die Kunst des Druckes mit beweglichen Lettern aus Holz. Nach manchen Kümmernissen trat er in den Dienst des Erzbischofs Adolf von Mainz und starb bald darauf. Er wurde zwischen 1397 und 1400 zu Mainz geboren.

Thorn, 26. September 1899.

— (Für den Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds) gingen in unserer Geschäftsstelle ferner ein: aus einer Schiedsmannssache in Groß-Nessau 10 Mark, im ganzen bisher 2535,38 Mk.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli) nahm gestern von den Beamten der städtischen Verwaltung Abschied. Von den Magistratsmitgliedern hatte Herr Dr. Kohli, der heute Abend mit seiner Familie unsere Stadt verläßt, sich bereits vor einigen Tagen verabschiedet.

— (Obstausstellung in Dresden.) Die westpreußische Landwirthschaftskammer wird die für die Ausstellung bestimmten Früchte nicht in Graudenz, sondern in Marienburg sammeln. Die Sendungen sind zu adressiren: „An die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen, z. H. des bahnamtlichen Spediteurs R. Reinicke in Marienburg, Westpr.“ Es wird beabsichtigt, die für die Dresdener Ausstellung bestimmten Früchte auch noch auf dem vom 4. bis 6. Oktober in Marienburg stattfindenden Obstmarkte auszustellen. Die Aussteller, welche wünschen, daß ihre Früchte auch noch in Marienburg zur Schau kommen, müssen also dafür sorgen, daß ihr Obst spätestens am 3. Oktober in Marienburg ist. Soweit Verkaufsgelegenheit gewünscht wird, sind die Proben mit Preisangabe für 25 Kilo zu versehen.

— (Grundsteinlegung.) Zur Grundsteinlegung des Spritzenhauses am Gerechtenthor hatten sich gestern Nachmittag 4 Uhr die freiwillige Feuerwehr und die Spritzenmeister der städtischen Feuerwehr bei Nicolai versammelt. In geordnetem Zuge maschirten die Wehren von dort zum festlich geschmückten Bauplatz. Hier waren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten bereits versammelt; auch der frühere Stadtbaurath Rehberg war aus Langfuhr zu dem Feste eingetroffen. Der Führer der freiwilligen Feuerwehr, Herr Stadtrath Borkowski, nahm zuerst das Wort und dankte den Behörden für die endliche Erfüllung des lange gehegten Wunsches auf Errichtung eines Gebäudes für die Wehren und für ihr Erscheinen. Herr Professor Boethke, der Begründer der freiwilligen Feuerwehr, brachte der Stadt Thorn, die ein Fels im Meere aller geistigen Bestrebungen dem Osten unseres Vaterlandes sei, ein dreifaches Hoch, in das kräftig von allen eingestimmt wurde. Herr Bürgermeister

---

nur Last und Unkosten verursachten, vom Halse zu schaffen.

Aber der Arzt war schon zufrieden und rasch kritzelte er das Rezept nieder und gab Frau Pinkepank einige Verhaltungsmaßregeln. Dann entfernte er sich mit dem Bürgermeister, der von dem Korbflechter Pannkuchen und dem Waldarbeiter Brendicke ehrfurchtsvoll bis zur Schwelle des Armenhauses begleitet wurde.

„Sie scheinen ja ein ganz besonderes Interesse an diesem Menschen zu nehmen, Bürgermeister?“ fragte der Arzt, als sie die steile Gasse vom Armenhause hinunter der Stadt zu gingen.

Das Stadtoberhaupt lächelte geheimnißvoll.

„Mit diesem Hans Heinrich Hannecken hat es seine eigene Bewandtniß,“ entgegnete er. „Er besitzt vornehme Verwandte.“

„Ei, das wäre!“

„Vor einigen Wochen bekomme ich einen Brief von einem Freiherrn Hans Heinrich von Hannecken, General z. D. in Berlin. Der General bittet mich, nachzuforschen, ob in unserer Stadt noch Nachkommen eines Hans Heinrich Hannecken leben, der im Jahre 1578 von dem Großherzoge von Stetenburg mit einem Sattelhof allhier, auf dem Klosterkamp gelegen, belehnt worden ist. Die Abschrift der Lehensurkunde, welche im Staatsarchiv von Hannover noch vorhanden ist, fügte dieser General bei, ebenso einen Stammbaum seiner Familie, die in direkter Linie von jenem Hans Heinrich Hannecken abstammt. Ein jüngerer Sohn des Sattelhofbesitzers ist als Soldat in brandenburgische Kriegsdienste getreten, er hat es bis zum Hauptmann gebracht; dessen Sohn hat unter dem großen Kurfürsten gedient, ist General geworden und hat den Freiherrntitel bekommen. Die Nachkommen dieses Generals des großen Kurfürsten leben jetzt in Berlin, der General z. D. Freiherr von Hannecken und sein Sohn Leutnant Hans Heinrich Hannecken bei den Gardedragonern. Und der letzte Nachkomme jenes Hans Heinrich Hannecken, des ersten Besitzers des Sattelhofes auf dem Klosterkamp, des gemeinsamen Vorfahren, liegt hier in dem Armenhause von Benneckenstein — und kämpft mit dem Tode.“

„Alle Wetter, Herr Bürgermeister, das ist ja eine ganz romantische Geschichte!“

„Ist es auch, lieber Doktor. Der General bat mich, ihm alle Urkunden, Kirchenbuchnachrichten und dergleichen mehr über die Familie Hannecken zukommen zu lassen. Das habe ich nun gethan; aber über die Nachkommen des alten Sattelhofbesitzers konnte ich ihm nichts melden.“

„Da wird sich der Herr General sehr freuen, jetzt einen Vetter wiedergefunden zu haben!“ lachte der Doktor spöttisch auf.

(Fortsetzung folgt.)

Stachowitz, der sodann das Wort ergriff, führte u. a. aus: Die Wehren hätten schon lange ein festes Heim haben können, doch die Strömungen in den beiden städtischen Kollegien waren dem Projekte nicht günstig; aber was lange dauert, wird doch gut. Der Bau wird ja bald beendet sein, und Sie werden dann in geregelter Weise im eigenen Heim Ihre Uebungen aufnehmen und junge Kräfte heranbilden können. Der Herr Redner betrat nunmehr die Baugrube und vollzog die üblichen drei Hammerschläge mit den Worten: „Dem Feinde zum Trutz, der Stadt zum Schutz." Ihm folgten die Herren Stadtrath Kelch, Baurath Rehberg, Stadtrath Kriwes, Stadtrath Borkowski, Stadtrath Behrensdorff, Stadtverordnetenvorsteher Boethke, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Hensel, Maurermeister Teufel, Stadtbaumeister Leipolz u. a. Nach Schließung des Grundsteingewölbes und der Einmauerung der Kapsel mit den üblichen Dokumenten durch festlich gekleidete Poliere ging der Zug der Wehren und Gäste zu Nicolai, wo die Feier in einem frohen Bierkommers ihren Schluß fand. Quartettgesänge verschönten den Kommers, bei dem von dem Ehrenmitgliede der Wehr Stadtbaurath Schmidt-Kiel zwei Glückwunschdepeschen eingingen. — Die eingemauerte Kapsel enthielt ein Verzeichniß der Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordneten-Kolegiums, der Sicherheitsdeputation, des Baupersonals, der Mitglieder der freiwilligen und städtischen Feuerwehr, Zeichnungen und Entwürfe, die Entstehungsgeschichte der freiwilligen und städtischen Feuerwehr. Die Büchse war von Zink mit rother Farbe gestrichen. Die zur Grundsteinlegung gebrauchten Werkzeuge, Kelle und Hammer, die aus Silber gefertigt und Eigenthum des Herrn Houtermans sind, wurden zum ersten Male bei der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Kanal durch Kaiser Wilhelm I. benutzt.

— (Abschiedsfeier.) Für den von hier als Regimentszahlmeister in das neugebildete Feldartillerie-Regiment Nr. 71 nach Graudenz versetzten Zahlmeister Herrn Krüger fand am 23. d. Mts. das offizielle Abschiedsessen im Offizier-Kasino statt. Am gestrigen Montag hatten sich im Tivoli-Etablissement die Freunde und Kollegen im engeren Kreise zusammengefunden, um in Gemüthlichkeit den Scheidenden zu ehren. Das überaus herzliche Beisammensein bewies, welche Liebe und Freundschaft Herr Zahlmeister Krüger sich während seiner 6jährigen Anwesenheit in Thorn erworben hat. Herr Zahlmeister Krüger, welcher dieses kleine Abschiedsfest mit einem Hoch auf Seine Majestät eröffnete, wurde von den Anwesenden wiederholt durch sinnige Worte gefeiert.

— (Im Schützenhause) werden von morgen, Mittwoch, an bis einschließlich Sonntag Spezialitäten auftreten. Den Ankündigungen nach scheint es sich um eine gut geschulte Gesellschaft zu handeln. Alles Nähere besagt die Anzeige in vorliegender Nummer unseres Blattes, aus der auch hervorgeht, daß das Programm an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

— (Gymnasiasten-Turnverein.) Am Sonnabend findet im Saale des Viktoria-Etablissements das Schauturnen des Gymnasiasten-Turnvereins statt. Einladungen sind nur an die Angehörigen der Mitglieder und einige Freunde der Turnsache ergangen.

— (Bei der Militärandacht) in der Garnisonkirche am Sonntag wurde die Lithurgie von der hier übenden Lehrerkompagnie unter Leitung des Organisten der Militärgemeinde, Herrn Musikdirektors Char, gesungen.

— (Diebstahl.) Am 22. d. Mts. ist dem Unternehmer Paul Ortlieb in Schönsee aus dem unverschlossenen Stalle ein Fahrrad gestohlen worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf zwei Schornsteinfegergesellen, welche am genannten Tage in Schönsee anwesend gewesen waren. Die angestellten Ermittelungen bestätigten den Verdacht, und zwar ist der Dieb der Schornsteinfegergeselle Max Schulz aus Podgorz, welcher das Fahrrad entwendet und in einem Gehöft in Podgorz verwahrt hatte. Das Fahrrad wurde beschlagnahmt und bis auf weiteres auf dem Polizeiamt in Podgorz untergebracht.

— (Gefunden) drei Briefmarken im Polizeisekretariat; zurückgelassen in Geschäften ein Packet, enthaltend Sohlleder, ein blaues Kämmchen, ein schwarzer Damenregenschirm, ein Schlüssel, in Straßenbahnwagen zwei schwarze Regenschirme, ein Reisekoffer mit Inhalt; eingefunden hat sich ein kleiner schwarzbunter Hund bei Frau Heise, Kirchhofstraße 73. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,96 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer H. Pfefferkorn, Kahn mit 1560 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, J. Ulawski, Kahn mit 1080 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn, A. Klinkowski, Kahn mit 1800 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; abgefahren sind die Schiffer L. Kensik, Kahn mit 1000 Ztr. Gerste und 1200 Ztr. Mehl von Thorn nach Berlin, R. Krupp, Kahn mit 2200 Ztr. Roggen von Thorn nach Danzig, F. Czarra, Kahn mit 3000 Ztr. Roggen von Thorn nach Danzig, der Kapitän Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 400 Ztr. Mehl, 10 Faß Spiritus und 15 Faß Oel von Thorn nach Danzig, sowie Schiffer W. Kopczinski, Kahn mit 2000 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig.

Nach telegraphischer Meldung betrug der **Wasserstand bei Warschau heute 1,96 Mtr.**, (gegen 2,06 gestern).

:: **Mocker**, 26. September. (Verschiedenes.) Feuer entstand in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. auf dem Boden der Behausung des Besitzers Stephan Jagodsinski, welches das Wohngebäude total einäscherte. Es liegt Brandstiftung vor. Heute Vormittag war ein Gerichtskommissar an Ort und Stelle anwesend. Das niedergebrannte Gebäude war bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft North British and Mercantile mit 2080 Mark, das Mobiliar mit 1500 Mark versichert. — Eine Revision der Fleischer und Fleischhändler wurde am 20. d. Mts. durch den Schlachthausdirektor Herrn Kolbe hierselbst abgehalten. Es wurde alles in Ordnung vorgefunden, sodaß Beschlagnahmen nicht stattfanden. — In die Irrenanstalt Conradstein abgeliefert wurde am 22. d. Mts. die geisteskranke Pfefferküchlerfrau Bertha M. von hier. — Das Grundstück Rayonstraße 7 ist von dem Gutsbesitzer Behrend in Pawlowke für den Preis von 8900 Mark an den Rentier Kluck aus Bromberg verkauft und sogleich von diesem übernommen worden. — Am Sonnabend Abend gegen 10½ Uhr brach in der Wohnung des Amtsstraße 13 wohnenden Zimmermanns Ziehms ein Brand aus. Dem energischen Eingreifen des Besitzers Strempel sowie der Nachbarn gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Wie das Feuer in der Wohnung des Ziehms, welcher mit seiner Familie von Hause abwesend war, entstanden ist, bleibt noch aufzuklären.

Podgorz, 25. September. (Verschiedenes.) Die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden fand gestern in der festlich geschmückten evangel. Kirche statt. Es wurden 20 Knaben und 19 Mädchen konfirmirt. — Die silberne Hochzeit feierte am Freitag das Gärtner Sturm'sche Ehepaar hierselbst. — Die hiesigen Volksschulen sind Herbstferien halber geschlossen worden. Der Unterricht wird am Montag den 9. Oktober wieder aufgenommen.

— (Erledigte Rektorstelle.) Die Rektorstelle an der katholischen Stadtschule (Volksschule) in Berent, mit der ein Grundgehalt von 1650 Mk., eine Miethsentschädigung von 250 Mk. und Alterszulagen von 120 Mk. verbunden sind, soll baldigst neu besetzt werden. Geeignete Bewerber katholischer Konfession, welche die Rektorprüfung bestanden haben, werden aufgefordert, ihre Meldungen schleunigst unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes an die königliche Regierung in Danzig zu richten.

— (Erledigte evangelische Pfarrstellen.) Fischau, Diözese Marienburg, privaten Patronats, Grundgehalt 3600 Mk. neben Wohnung. — Gr.-Lichtenau, Diözese Marienburg, privaten Patronats, Grundgehalt 3600 Mk. neben Wohnung.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Zum Verkauf des Schützenhauses. Es giebt Leute, die schon über eine Sache urtheilen, ehe sie diese noch eigentlich kennen. Zu diesen Leuten scheint auch der Herr zu gehören, welcher in einem Eingesandt der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" das der Stadt von der hiesigen Schützengilde gemachte Angebot zum Kauf des Schützenhauses mit einer gewissen Entrüstung behandelte und an die Stadtvertretung die dringliche Aufforderung richtete, das Kaufangebot ohne weiteres abzuweisen und sich erst garnicht darauf einzulassen. Man sollte meinen, die Schützengilde stäke im reinsten Dalles und verlangte, daß die Stadt blos ihr zur Liebe das Schützenhausgrundstück abnehme. So liegt die Sache aber keineswegs und es fällt der Schützengilde garnicht ein, der Stadt den Kauf zuzumuthen, wenn er nicht im eigensten Interesse und Vortheil der Stadt liegt. Der Gründe, weshalb die Gilde das Schützenhaus verkaufen will, sind zwei: einmal will sie mit ihrem Schießstand, der sich jetzt im Schützenhausgarten befindet, aus der Stadt hinausgehen, um sich dort Schießstände einzurichten, welche den heutigen Anforderungen mehr entsprechend eingerichtet werden können. Die Behörde wünscht auch wegen der Nähe des städtischen Krankenhauses selbst die Hinauslegung des Schießstandes. Dann bringt das Grundstück jetzt als Vergnügungslokal zu wenig Pacht, sodaß die Verzinsung der Hypothekensumme in Frage gestellt wird. Heute steht die Schützengilde ja allerdings immer noch so da, daß sie etwas eigenes Vermögen hat. Der geringe Pachtertrag ist eine Folge des Rückganges des Restaurationsgeschäfts, und dieser hat seine Ursachen einmal in dem Neubau, welcher das Etablissement keineswegs annehmlicher machte — von der Bauschuld, die er der Gilde auferlegte, ganz abgesehen — und dann in der Konkurrenz des städtischen Artushofes. Wenn man also sagen will, die Stadt könne sich mit dem Schützenhaus nicht gegen den Artushof Konkurrenz machen, so ist das die Sache ins Falsche gestellt. Es handelt sich bei dem Schützenhausgrundstück um ein Grundstück, das 4000 Quadratmeter groß ist. Ob der Stadt je wieder Gelegenheit gegeben wird, ein Grundstück von solcher Größe 2c. mitten in der Stadt zu erwerben? Das ist zu bezweifeln. Lag es für die Schützengilde nicht nahe, eben in Rücksicht auf diesen großen Werth des Grundstücks dasselbe der Stadt anzubieten? Sie hatte dazu aber noch einen besonderen Grund, denn das Grundstück liegt hinten zwischen zwei städtischen Grundstücken eingeklemmt, zwischen dem früheren Schlesinger'schen Garten und dem Junkerhof. Daß das Schützenhausgrundstück als Kneipe fortbestehen muß, ist garnicht gesagt, es kann ja zu einem anderen gewerblichen Zweck oder auch für eine Schule, Markthalle 2c. (im hinteren Theile) 2c. und auch noch zur Durchlegung einer Straße verwerthet werden. Der Preis von 180 000 Mark ist ein niedriger, denn er macht pro Quadratmeter noch nicht 50 Mark aus, ohne daß der Werth des Hauses dabei gerechnet wäre. In der Breitestraße wird heute der Quadratmeter mit 500 Mark bezahlt und in den Nebenstraßen hat man ihn auch kaum für 50 Mark Und dabei wird der Werth der Grundstücke in der Innenstadt noch weiter steigen. Wie man hört, soll die Gilde auch bereit sein, event. nur die hintere Hälfte an die Stadt abzutreten, welche dazu dienen würde, die benachbarten beiden städtischen Grundstücke zu verbinden. Die Gilde würde dann das Restgrundstück weiter verpachten können und hätte dann einen geringeren Zins aufzubringen. Jedenfalls liegt die Sache nicht so, daß die Gilde davon abhängt, daß die Stadt ihr Grundstück kauft. Wenn sie es zum Verkauf ausbietet, werden sich sicher genug Bewerber für das Grundstück finden, denn bei der Verbindung desselben mit dem Weichselufer und der Uferbahn, zu welchen es heruntergeht, könnte es sich auch für eine industrielle Anlage vorzüglich eignen. Und auch wenn es Vergnügungslokal bliebe und etwa von einer Brauerei 2c. angekauft würde, könnte es nach Hinauslegung des Schießstandes wieder in Flor kommen, denn das ganze Lokal hat darunter gelitten, daß der Garten, weil er als Schießstand diente, nicht richtig ausgenutzt werden konnte. Nun so erklärt es sich, daß der einzige große Vergnügungsgarten in unserer Stadt den Sommer über so gut wie keinen Besuch mehr hatte. Der Schießstand ist im Schützenhausgarten ein zu theurer! Man kann es nur anerkennen, daß die Schützengilde das Kaufangebot zuerst der Stadt gemacht hat, in der Annahme, daß die Kommune erster Interessent ist. Wie die Stadt über das Kaufgebot denkt und sich entscheidet, ist eine Sache für sich. Aber gut zu erwägen und zu prüfen, darf nicht unterlassen werden, gerade vom Standpunkte des Steuerzahlers. Schon in der letzten Stadtverordnetensitzung ist bemerkt worden, daß bei dem Ankauf doch vielleicht auch ein brillantes Geschäft für die Stadt herauskommen könnte. Bei solchen Sachen gehört weitsichtiger Blick zur richtigen Entscheidung. Hätten wir damals das Bauterrain der Wilhelmstadt für 7,50 Mark pro Quadratmeter angekauft, als es uns von der Fortifikation angeboten wurde, so hätten wir Hunderttausende gewonnen, denn der Quadratmeter brachte beim Verkauf durch die Fortifikation bis 24 Mark, und hätten wir s. Zt. den Papauer Wald gekauft, so hätten wir ebenfalls Tausende verdient, denn Andere haben später allein aus dem Verkauf des Holzes soviel gelöst, als für den ganzen Wald gefordert und bezahlt worden war. Es ist also schon dagewesen, daß wir uns Sachen haben entgehen lassen. Und darum erwäge man auch den Ankauf des Schützenhausgrundstückes in aller Ruhe genau vorher, ganz geschäftlich und sogar ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit der Schützengilde, denn wenn diese selbst ihr Schützenhaus aufgiebt, kann es anderen auch recht sein, und sonst wäre ja inbezug auf die geschichtliche Vergangenheit der Gilde nichts zu berücksichtigen. r.

Mannigfaltiges.

(Der Polnaer Mädchenmordprozeß) war von der jüdischen Presse in Oesterreich ganz als ein zweiter Dreyfusprozeß behandelt worden. Der jüdische Schlächter Hilsner wurde als unschuldig hingestellt, und die Geschworenen beschuldigte man, in verbrecherischem Leichtsinn einen Fehlspruch abgegeben zu haben, denn nur Wahnwitz könne an einen Ritualmord glauben 2c. 2c. Man sieht, der Dreyfusprozeß macht Schule. Jetzt hat nun Hilsner ein Geständniß abgelegt. Er ließ sich dem Untersuchungsrichter vorführen und bezeichnete zwei Juden, nämlich Josua Erbmann aus Trebitsch und Salomon Wassermann aus Windig-Jenikau, als Mörder der Hruza. Er selbst leugnet, an dem Morde betheiligt zu sein, und giebt nur zu, am Orte der That den Aufpasser gespielt zu haben. Erbmann und Wassermann werden steckbrieflich verfolgt. — Aus den weiteren Meldungen entnehmen wir: Während Hilsner früher vollkommen gleichgiltig war, änderte er seit dem Todesurtheil sein ganzes Benehmen. Er hatte schlaflose Nächte und zeigte eine nervöse Unruhe und wachsende Erregung. Als er das falsche Gerücht vernahm, daß der Galgen für ihn bereits errichtet werde, verlangte er die Vorführung vor den Untersuchungsrichter. Hier sagte er aus, es seien zwei Juden zu ihm gekommen, die ihn fragten, ob er ihnen nicht ein unschuldiges junges Mädchen nennen könne. Zu welchem Zwecke sie dasselbe brauchten, sagten sie ihm nicht. Er habe zuerst gezögert, dann aber die Hruza genannt. Was weiter geschehen sei, wisse er nicht. Das Geständniß des Hilsner erregt in Kuttenberg großes Aufsehen. — Hilsner hatte, wie weiter berichtet wird, nach seiner Verurtheilung eine gemeinsame Zelle mit einem wegen Todtschlages in Untersuchung befindlichen Schuhmacher, der aber nicht wegen dieses Verbrechens, sondern blos wegen eines Vergehens zu drei Monaten Arrest verurtheilt wurde. Als Hilsner mit diesem abends aus dem Fenster in den Gefängnißhof schaute, wurde gerade eine Telephonleitung installirt. Der Zellengenosse machte Hilsner gegenüber die Bemerkung, es werde der Galgen für ihn (Hülsner) errichtet, im Hofe stehe bereits der Scharfrichter. Hierdurch wurde Hülsner derart erschreckt, daß er ein Geständniß abzulegen sich bereit erklärte. Er erzählte nun, daß er mit zwei Glaubensgenossen die Agnes Hruza ermordet habe, und fügte hinzu, daß seine Komplizen das Blut des Mädchens aufgefangen und weggetragen hätten. Das Geständniß wiederholte er vor dem Untersuchungsrichter. Diesem nannte er auch die angeblichen Komplizen, die nunmehr steckbrieflich verfolgt werden. Man nimmt an, Hilsner habe den Versuch gemacht, durch dieses Geständniß wenigstens einen Aufschub der vermeintlich bevorstehenden Hinrichtung zu bewirken. — Hilsners Vertheidiger, Dr. Burednicz ek, kann jetzt nicht mehr mit ihm reden, da die Sache nun in das Stadium der Untersuchung getreten ist. Das Kuttenberger Gericht ersuchte telegraphisch die Gerichte der genannten Orte um Verhaftung jener Juden. Die Antworten sind noch nicht bekannt.

Neueste Nachrichten.

Graudenz, 26. September. Der „Ges." meldet aus Stuhm: Die 20jährige Tochter des hiesigen Gerichtsdieners warf ihre Schwestern im Alter von 3, 6 und 8 Jahren in den Brunnen des Amtsgerichts. Zwei ertranken, das dritte Kind wurde schwer verletzt. Die Thäterin, welche infolge Geistesstörung gehandelt haben soll, ist verschwunden.

Malmö, 26. September. Die Yacht „Hohenzollern" mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord ist gestern Abend 10 Uhr nach Danzig abgefahren.

Kalkutta, 26. September. Durch eine Reihe von Erderschütterungen in Begleitung von Erdrutschungen und starken Regengüssen sind neun Europäer und mehr als 20 Eingeborene umgekommen. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Nach anderen Meldungen sollen 100 Personen umgekommen sein. In Phuhl sollen 200 Personen getödtet worden sein.

Manila, 25. September. Die Aufständischen nahmen das amerikanische Kanonenboot „Urbaneta" mit Kanonen und Munition im Nordwesten der Bai von Manila und verbrannten es. Die Besatzung, bestehend aus 1 Offizier und 9 Mann, wird vermißt. Man nimmt an, daß sie getödtet oder gefangen worden ist.

Prätoria, 25. September. Die hier ansässigen Schweden, Norweger und Dänen nahmen in einer Versammlung eine Resolution an, dahingehend, daß sie die südafrikanische Republik unterstützen würden. Die Israeliten hielten ein Meeting ab und beschlossen, militärische und pekuniäre Hilfe anzubieten. In Johannesburg beschlossen die Irländer, an ihre Stammesgenossen in Südafrika die Aufforderung zu richten, den Buren Hilfe zu leisten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Spbr.	25. Spbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–35	216–35
Warschau 8 Tage	—	215–80
Oesterreichische Banknoten	169–40	169–50
Preußische Konsols 3 %	88–20	88–20
Preußische Konsols 3½ %	97–90	97–90
Preußische Konsols 3½ %	97–50	97–30
Deutsche Reichsanleihe 3%	88–30	88–30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97–80	97–70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–30	85–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	95–25	95–00
Posener Pfandbriefe 3½ %	94–70	95–00
" " 4 %	101–00	101–00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–60	99–00
Türk. 1% Anleihe C	26–20	26–40
Italienische Rente 4%	—	92–80
Rumän. Rente v. 1894 4%	86–00	86–40
Diskon. Kommandit-Antheile	191–50	191–90
Harpener Bergw.-Aktien	198–25	197–75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126–50	126–75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75⅞	75¼
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	44–20	45–00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4¾ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 26. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 40 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 26. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: Matt. Loko 43,40 Mk. Gd., 43,60 Mk. bez., September 43,00 Mk. Gd., Oktober 41,20 Mk. Gd. November 40,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 26. September.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	14	60	15	00
Roggen	"	13	70	14	—
Gerste	"	12	20	12	60
Hafer	"	12	20	12	40
Stroh (Richt-)	"	3	20	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Erbsen	"	7	00	7	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	2	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	3 Kilo	—	70	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	"	1	00	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Butter	"	1	60	2	50
Eier	Schock	2	80	3	20
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	—	—
Schleie	"	1	00	1	20
Hechte	"	1	00	1	20
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	1	00	1	20
Zander	"	—	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	40	—	50
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	—
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mit allem sehr wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25–30 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 20–40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5–8 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 8 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 8–10 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro drei Köpfchen, Spinat 10 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch — Pfg. pro Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pfg. pro Kilo, Sellerie 5–10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 4 Stück, Meerrettig 20–30 Pfg. pro Stange, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bündch., Gurken — Pfg. pro Mandel, Schoten 30 Pfg. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pfg. pro Pfd., Wachsbohnen 10–15 Pfg. pro Pfd., Aepfel 10–20 Pfg. pro Pfund, Birnen 10–20 Pfg. pro Pfd., Pflaumen 5–8 Pfennig pro Pfd., Preißelbeeren — Pfg. pro Liter, Wallnüsse 20 Pfg. pro Pfd., Pilze 5 Pfg. pro Näpfchen, Champignons 20–30 Pfg. pro Mandel, Steinpilze 20–30 Pfg. pro Mandel, Gänse 3,00–4,50 Mk. pro Stück, Enten 2,20–3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,10–1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,20–1,40 Mk. pro Paar, Rebhühner 70–80 Pfg. pro Stück, Tauben 60–70 Pfg. pro Paar, Hasen pro Stück 2,00–3,50 Mk.

Bekanntmachung.

Für die Küche des 2. Bataillons Infanterie = Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 sollen folgende Lieferungen vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900 vergeben werden und zwar:
1. Viktualien 2c.,
2. Kartoffeln,
3. Milch.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Küchenlieferung" sind bis zum 5. Oktober d. Js. im Zahlmeister-Geschäftszimmer, Albrechtstr. 2, III, abzugeben.

Die Lieferungs = Bedingungen können ebenda eingesehen werden.

Küchen=Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 28. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich in der **Brombergerstr. 66, III Treppen,** hierselbst

1 Schreibpult, 2 Sophas, 1 Sophatisch, 12 Rohrstühle, 1 Wäschespind, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Glasspind, 1 Schaukelstuhl, 1 Teppich und 1 Kleiderspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mein Geschäftslokal

befindet sich vom 1. Oktober d. Js. ab **Heiligegeiststraße 18, 2 Tr.,** im Hause des Herrn **v. Szczypinski** hierselbst.

Thorn den 26. September 1899.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.



Brauner
Wallach,

$6^1/_2$ Jahre, 1,73 groß, starkes, fehlerfreies Arbeitspferd, preiswerth zu verkaufen.

Honigkuchenfabrik **Gustav Weese.**

Gründlicher Unterricht

in der **Brandmalerei.** Näh. bei **Albert Schultz,** Elisabethstr. 10.

Gründlichen Unterricht

in allen Handarbeiten ertheilt
Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehr., Brückenstr. 16.

Wer ertheilt einem jungen Manne billig **Klavierunterricht?** Anerbieten mit Preisangabe bitte unt. **P. G. 23** in der Geschäftsst. d. Ztg.

Soeben erschienen:
Dr. Bernh. Maydorn,
Wesen und Bedeutung des modernen Realismus.
Preis **1,50 Mk.**
Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

6000 Mk.

werden auf ein Grundstück in Mocker zur ersten Stelle per sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Waschtisch, Tische u. Stühle billig zu verkaufen. Hundestr. 9, I, l.

Ein tüchtiger Buchhalter

für einige Stunden in der Woche oder Sonntags kann sich sofort melden unter **O. N. 1868** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit)
O. Jaeschke, Thorn.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein
Paul Schiller, Malermeister, Schloßstr. 16.

Maurergesellen

werden von sogleich noch eingestellt vom **Baugeschäft Mehrlein.**

2 Gesellen und 1 Lehrling

verlangt **Fr. Woycjechowski,** Schuhmachermstr., Schuhmacherstr. 16.

Schiffer

zum Ziegelfahren sucht
G. Plehwe, Thorn III.

50 Arbeiter

werden beim Oberbau der Gleisanlage des Thorner Schlachthauses eingestellt. Meldungen daselbst.

1 verh. Kutscher

mit guten Zeugnissen gesucht.
Konrad Schwartz,
Maurermeister.

Wohnung, 2 Zimmer, Badestube, Stall., Burschengel., möbl. oder unmöbl., sof. zu verm. Brombergerstr. 76.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Kleiderstoffen,

Herren- u. Knaben-Garderoben

für Herbst und Winter zeigt an

Seglerstraße 26. **M. Suchowolski,** Seglerstraße 26.

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in allen Baumwoll- und Leinen-Waaren.

Den geehrten Herrschaften von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. Oktober **Gerechtestraße 23, II,** als

Plätterin

niederlasse und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Die Wäsche wird billig und auf das sauberste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Ottilie Neumann.

NB. Damen, die das Feinplätten erlernen wollen, können sich vom 15. nächsten Monats ab melden.



Corsets

in neuesten, gutsitzenden Façons
empfiehlt
Minna Mack Nachfl.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Einen Posten

Teppiche

in allen Größen

hatte Gelegenheit unterm Preise einzukaufen und empfehle solche

zu staunend billigen Preisen:

Bettvorleger und Felle,

Gardinen,

Portièren

und

Läuferstoffe

in grosser Auswahl,

unerreicht billig.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädter Markt 34.

Strickwolle,

größtes Lager zu noch alten billigen Preisen.

Bettfedern,

nur frische, reine Waare zu billigsten Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädt. Markt 34.

Was giebt es Herrlicheres

als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme, Magen- und Darmleidende.

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu Mk. 1.—

Für die Kartoffelernte empfehlen

einen großen Posten neuer Getreidesäcke

mit 2 blauen Streifen, 3 Altscheffel Inhalt **60, 70 u. 80 Pf.** und $2^1/_2$ Scheffel Inhalt **55, 65 u. 75 Pf.** pr. Stück.

Das Zeichnen wird nicht berechnet.

Gebrüder Siebert,

Königsberg i. Pr.

Gesucht fürs Land

ein ordentliches zweites

Stubenmädchen

und eine **Köchin.** Vorstellung zwischen 11 und 2 Uhr Bismarckstr. 2, II Tr.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte

Laden

ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Laden n. kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstraße 7.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Mauerstraße 66, I.**

Ein gut möbl. Pt.=Zimmer zu vermiethen. Gerstenstraße 14.

3 schöne möbl. Zimm., part., 2 nach vorn, m. Burschengel., a. geth., 1 auf d. Hof, v. Oktbr. z. verm. Tuchmacherstr. 2.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 4, I.

Herrschaftliche Wohnung,

Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Reoum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Zubehör, Fenster Straßenfront, Preis 300 Mk. zu vermiethen. Culmer-Chaussee 69.

Frdl. Wohnung

3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen. Junkerstr. 7.

2 Zim. u. Zubeh., 4. Etage, an ruhige Leute zu v. Katharinenstr. 3, part.

Wohnung,

Parterre, 3 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen.
Thalstraße 22.

Wohn. von 2 Stuben, 1 davon geth. in 2, II. Et., z. verm. Heiligegeiststr. 13.

2 kleine einzelne Stuben

für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermiethen.
Zielke, Coppernikusstraße 22.

Eine kleine Wohnung,

3 Tr., an kinderlose Leute zu verm. Elisabethstraße 11.

Kleine Wohnung
zu vermiethen bei Töpfermeister **Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Lagerkeller

von sofort zu vermiethen Gerstenstr. 6.

Keller zur Werkstatt,

auch zu anderen Zwecken geeignet, sowie eine Wohnung (Stube und Küche) zu vermiethen. **J. Skalski,** Neustädtischer Markt

2 Pferdeställe, einer sofort, einer zum 1. Oktober zu verm. Zu erfragen Bäckerstraße 47, I.

Einen Lehrling

verlangt **P. Trautmann,** Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Einen Lehrling

sucht
F. Bettinger, Tapezier u. Dekorateur, Coppernikusstraße 30.

Lehrlinge

zur Buchbinderei können sich melden **H. Stein,** Buchbindermstr., Breitestr. 2.

Eine zuverlässige, alleinstehende

Frauensperson,

Alter Ende vierziger oder anfangs fünfziger Jahre, welche mit ihrem Einkommen nicht ausreicht, findet bei einem älteren, alleinstehenden Hausbesitzer und Rentier ein gutes Unterkommen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Amme

weist nach Miethsfr. **Rose,** Coppernikusstr. 19.

Thorner Rathskeller.

Empfiehlt: Tägl. frische Prima ausgesuchte **holl. Austern,** auch ausser dem Hause, **p. Dtz 2 Mk.**
Frisch angelangt: **Ostender Steinbutten, Helgol. Hummern, Seezungen etc., Hasen, Rebhühner u. Krammetsvögel.**
Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll
Carl Meyling.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch den 27., Donnerstag den 28., Freitag den 29. September und Sonntag den 1. Oktober:

Neu! **Große** Neu!

Spezialitäten-Vorstellung.

Ernesto Hillerdti,
assistirt von **Miss Merry,** Kunstschütze mit Scurimobile auf rollender Kugel.

Lieschen Hagen,
Kostüm-Soubrette.

Otto Vogel,
Salon- und Tanzhumorist.

Little Erna,
kleinste Athletin und Kanonenkönig der Welt.

Fräulein Bartelli,
Soubrette.

Hedda Tamara,
Tanz-Soubrette.

Clown Charles Ottborn
mit seiner großartig dressirten Hundemeute.

! Zum Todtlachen !
Thorn muss Kopf stehen!
Große parodistische Original-Burleske, dargestellt von 20 Mitwirkenden.

Zum Schluß:
Der Flug durch die Luft,
oder
Das Herausschießen einer lebenden Person aus einer Kanone durch den Saal.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bis 6 Uhr abends in der Zigarrenhdlg. von **O. Herrmann** und Konditorei **Nowak:** 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.
An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf.
Die Direktion.

Mittwoch den 27. cr. abends:



frische Wurst mit Sauerkohl

(eigenes Fabrikat).
J. Tomaszewski, Baderstr. 7.

Restaurant „Kiautschou"

Gerechtestraße 31,
empfiehlt vom 1. Oktober regelmäßigen

guten Mittagstisch

zu mäßigen Preisen; ferner auch **kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit.
F. Gregrowicz.

Friedrichstraße 8

1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Zu vermiethen
1 Pferdestall
Brückenstraße 8.

Ein Pferdestall

für zwei Pferde zu vermiethen
Coppernikusstr. 39.

Der Gesammt-Auflage dieser Zeitung liegt von der Buch-, Musik- und Papierhandlung von **Max Gläser, Elisabethstr. 13,** ein Prospekt, betreffend die billige Lieferungs-Ausgabe von **Nataly v. Eschtruth:** Illustrirte Romane und Novellen, bei, welcher der freundlichen Beachtung, besonders der werthen Leserinnen empfohlen wird.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Sptbr. .	—	—	—	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Novb.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr. .	—	—	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 227 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 27. September 1899.

Der sechste hessische Katholikentag

tagte am Sonntag in Mainz. Anwesend waren mehr als 5000 Personen. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Dr. Schmitt-Mainz, welcher der Freude der hessischen Katholiken darüber Ausdruck gab, daß sie den Führer des deutschen Zentrums, Dr. Lieber, in ihrer Mitte sähen. Sie freuten sich, ihm das Gelöbniß ihrer unwandelbaren Treue aussprechen zu können. (Lebhafter Beifall.) Nachdem Geistlicher Rath Dr. Werthmann-Freiburg über die christliche Caritas gesprochen hatte, hielt Reichstagsabgeordneter Trimborn einen Vortrag über die sozialpolitischen Aufgaben der Katholiken Deutschlands. Redner rühmte die Thätigkeit der politischen Vertretung des katholischen Volkes auf sozialpolitischem Gebiete. Die sozialpolitische Gesetzgebung müsse immer weiter ausgebaut werden, auch wenn sie, wie dies beim Ladenschluß, der Sonntagsruhe, dem Invaliditätsgesetz u. a. der Fall sei, von dem Besitzenden Opfer verlange. Die Katholiken brächten solche Opfer gern, weil sie damit ihren arbeitenden Glaubensgenossen Erleichterungen schafften. (Beifall.) Zur Hebung des Arbeiterstandes gehöre die Erhaltung und der weitere Ausbau des Koalitionsrechts. Jeder Stand habe Organisationsrechte, und es wäre ein Verbrechen, den Arbeitern dieses Recht zu beschränken oder gar fortzunehmen. (Stürmischer Beifall.) Ueber Auswüchse und Fehler müsse man großherzig hinwegsehen, da der Arbeiter mit den ihm gegebenen Waffen nicht immer richtig umzugehen verstehe. Eine Belehrung sei hier besser am Platze als eine Beschränkung. Der Arbeiter am Ende des 19. Jahrhunderts sei vollwerthig mit den übrigen Ständen in politischer, wirthschaftlicher und sozialer Beziehung. Hierauf sprach Abgeordneter Dr. Lieber über die politische Lage. Redner bemerkte in der Einleitung unter anderem: Wie Antäus bei seinem Kampfe mit Herkules jedesmal erstarkte, wenn er wieder mit der Mutter Erde, aus der er hervorgegangen war, in Berührung kam, so erstarken auch wir in Berlin bei unserem Kampfe mit dem Herkules der Staatsgewalt, des Liberalismus und des Sozialismus immer wieder, so oft es uns gelingt, zu denen zu kommen, aus denen wir hervorgegangen sind. So oft dies der Fall ist, kehrt die alte Kraft, die alte Reinheit der Ueberzeugung, die alte Festigkeit des Willens wieder in unsere Gliedmaßen zurück. (Beifall.) Und so lange solche Berührungen stattfinden, wird es keinem Herkules gelingen, das Zentrum in München, Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und wo sonst noch zu erwürgen. (Bravo!) Bei Beurtheilung der politischen Lage müsse man unbedingt sich die Verhältnisse am Anfang des Jahrhunderts vor Augen halten. Die Vergeßlichkeit ist groß in unserer Zeit, und deshalb sage er trotz allen Lamentirens: Es ist besser, erheblich viel besser geworden, als es war am Anfang des Jahrhunderts. Redner gab dann eine historische Uebersicht über die Entwickelungsgeschichte der katholischen Kirche in Deutschland, insbesondere in Preußen, widmete der Kulturkampfzeit eine eingehende Betrachtung und fuhr dann fort: Heute stehen andere Männer an der Spitze der deutschen Reichsregierung, Männer ganz anderer Natur, Männer von ganz anderer Vergangenheit, und der oberste unter ihnen ein Mann, der kein Bedenken getragen hat, bei der Uebernahme der Nachfolgerschaft des Nachfolgers unseren ersten Kanzlers im offenen Reichstage seiner kulturkämpferischen Vergangenheit Lebewohl zu sagen. Aber auch in anderer Richtung ist ein großer Wandel eingetreten. Das bis dahin politisch zur Ohnmacht verurtheilte Zentrum, dasselbe Zentrum, das entweder nur im Kartell wirksam sein, sonst aber schlechterdings nur die geborene Minderheit darstellen konnte, war Dank der Ausdauer des katholischen Volkes zur ausschlaggebenden Partei in der ersten gesetzgebenden Versammlung des deutschen Reiches geworden, und dieser Wandlung der Dinge, die seitdem angehalten hat und, wenn wir richtig verfahren, auch fernerhin anhalten wird (Beifall), dieser Wandlung hat der alte und unscheinbare, aber doch klügere und zähere — als viele meinen — Fürst Hohenlohe bei seinem Amtsantritt sich angepaßt und mit ihm die Regierung des deutschen Reiches und mit ihm der Bundesrath. Und so ist — haben wir auch sonst noch viele Beschwerden — doch die Gesammttemperatur völlig verändert und um viele Grade Celsius wärmer geworden. (Heiterkeit.) Ueber seine angebliche Kiautschoureise äußerte sich Dr. Lieber wie folgt: Es ist recht viel darüber in den Zeitungen gelogen worden, trotzdem habe ich wenig Veranlassung, — ich müßte einen eigenen Sekretär haben, wenn ich alles, was in den Zeitungen über mich steht, berichtigen wollte, — diese Sache aufzuklären. So habe ich auch diese Nachricht, daß ich nach Ostasien reisen wollte, nicht berichtigt. Ich streite nicht ab, daß ich ganz gern einmal nach Ostasien reisen möchte, auch vielleicht noch einmal reisen werde (Heiterkeit), warum denn nicht, ich bin ja auch schon dreimal in Amerika drüben gewesen, und es hat dem Vaterlande nichts geschadet (Lebh. Beifall), — aber daß ich sie jetzt nicht mache, nachdem ich gründlich genug in die Spannung der politischen Lage hineinsehen kann, ist wohl niemandem ernstlich in den Sinn gekommen. Ich könnte vor Mitte Januar nächsten Jahres nicht zurück sein, und bis dahin kann vielleicht mancher Topf zerschlagen sein. (Lebh. Beifall.) Ich halte es lieber mit den Worten unseres alten Windthorst: Man muß auf der Lokomotive sein und die Hebel fassen können, sonst wird man überfahren. (Sehr richtig!) Also ich bleibe vorläufig lieber noch in Europa. (Heiterkeit.) Aber aus dieser Ente und dem Umstande, daß ich sie eine Weile habe flattern lassen, hat sich für uns ein großer Vortheil ergeben, es ist die Offenheit der Absichten unserer Feinde rechts und links. Wir brauchen uns jetzt über die Absichten der Gegner nicht mehr mühsam zu informiren. Wir haben sie. (Heiterkeit und Beifall.) Die Lage im allgemeinen wird, so äußerte schließlich Abg. Dr. Lieber, so scheint es, bedrohlicher für uns. Ich kann nicht alles sagen, was ich weiß, ich kann aber wohl sagen, daß es einen sehr einflußreichen Herrn im preußischen Staatsministerium giebt, der nichts sehnlicher wünscht, als das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung zu verdrängen, und der nichts mehr erhofft, als in der bevorstehenden Tagung deß nur vertagten Reichstages gelegentlich der Zuchtshausvorlage, der Militärvorlage und was sonst noch, an der maßgebendsten Stelle des Reiches den Eindruck zu erwecken: Zwar haben wir Konservativen mit nachahmlicher Kühnheit Dir Deinen Kanal verdorben, aber doch sind wir, wenn es darauf ankommt, die einzig sicheren Stützen von Thron und Altar! (Hört! Hört!) Ich denke, ich habe mich deutlich genug ausgedrückt (Heiterkeit); der Herr wird mich verstehen, von dem ich rede. Und da ich die Zuchthausvorlage nun einmal genannt habe, so will ich doch all' den besorgten Gemüthern in der Redaktion des „Vorwärts" und in anderen sozialdemokratischen Redaktionen zur Beruhigung sagen: Wir stehen heute auf demselben Standpunkte, den ich im Namen der Fraktion bei der ersten Lesung darzulegen die Ehre hatte. — Die Sozialdemokratie bezeichnete Dr. Lieber als Todfeind des Zentrums. Der letzte Entscheidungskampf müsse zwischen Zentrum und Sozialdemokratie geschlagen werden. — Nach Annahme einer Resolution, in welcher sich der sechste hessische Katholikentag mit der Haltung seiner Reichs- und Landtagsabgeordneten einverstanden erklärt, wurde die Versammlung geschlossen.

Provinzialnachrichten.

r. Culm, 25. September. (Verschiedenes.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in der Schmiede des Schmiedebesitzers Rutkowski in Osnowo, Kreis Culm. Die 8 Jahre alte Tochter des Schmiedemeisters ging nachmittags in die Schmiede und fand dort ein leider geladenes Jagdgewehr, an dem sich das Kind zu schaffen machte, bis plötzlich der Schuß losging. Den erschreckt in die Schmiede eilenden Eltern bot sich dort ein erschütternder Anblick dar; ihr Kind lag sterbend in seinem Blute. Die Ladung war der Unglücklichen direkt in den Kopf gegangen, sodaß das Gehirn heraustrat. Das leichtfertige Aufbewahren geladener Waffen hat somit wiederum ein Opfer gefordert. — Ein frecher Diebstahl wurde gestern auf dem Schaubudenplatz verübt. Ein Jäger des hiesigen Jäger-Bataillons verlor, während er sich auf der Luftschaukel vergnügte, beim Schaukeln sein Portemonnaie mit 105,25 Mk. Inhalt und die Brieftasche. Letztere wurde von einem Bediensteten der Luftschaukel gefunden; das Portemonnaie wollte er jedoch nicht gefunden haben. Zur Polizeiwache geführt, gab er nun heute Morgen zu, auch das Portemonnaie gefunden zu haben, welches er in einem Kahn versteckt hatte. Es fanden sich jedoch nur etwas über 4 Mk. vor, während der 100 Mk.-Schein fehlt. — Für die zum Militär einberufenen Turner veranstaltete der Turnverein einen Abschiedskommers. Der Vorsitzende richtete an die angehenden Rekruten herzliche Abschiedsworte, sowie Worte der Ermahnung, die Treue, die sie der Turnerei bezeigt, nun vor allem Kaiser und Vaterland zuzuwenden. Eine originelle Spende erhielten die Scheidenden alsdann vom Turnwart in Gestalt der bekannten, hier besonders schön ausgeführten Traktamentsbeutel mit der „vollen Soldatenlöhnung".

Strasburg, 24. September. (Die Stadtverordneten) genehmigten die Gehaltsordnung der Lehrer der höheren Mädchenschule. Der bisherige Rathsherr Kaufmann J. Itzigsohn wurde wiedergewählt, ebenso die Mitglieder der Realschul-Deputation Heinrich, Louis und Lipinsky. Als Beisitzer für die Stadtverordnetenwahlen wurden die Kaufleute Rosenow und Pick gewählt. An dem Projekt zur Erbauung einer Wasserleitung und Kanalisation in der hiesigen Stadt wird rüstig gearbeitet; auch sind die Quellen ermittelt und mit dem betreffenden Grundbesitzer das nähere vereinbart und festgelegt.

Laskowitz, 24. September. (Ueberfahren.) Heute wurde in Km. 54,0 der Bahnstrecke Konitz-Laskowitz, in der Nähe des Haltepunktes Falkenhorst, ein unbekannter Mann todt im Geleise liegend aufgefunden; er ist anscheinend von dem letzten gestern Abend um 10 Uhr die Strecke passirenden Zuge 710 überfahren und getödtet worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird erst durch die eingeleite Untersuchung festgestellt werden. — Der vom Zuge Ueberfahrene ist der Käthner Gustav Knopp aus Lianno. Knopp kehrte von einer Festlichkeit in Falkenhorst zurück und hat den Bahndamm auf dem Heimwege nach Lianno benutzt. Er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Dirschau, 25. September. (Internationaler Geographen-Kongreß.) Die Theilnehmer an dem westpreußischen Ausfluge des internationalen Geographen-Kongresses sind heute Mittag 11¹/₂ Uhr, von der Besichtigung der Marienburg kommend, hier angelangt. Von hier aus wurde die Reise nach Danzig mit dem Strombaudampfer „Gotthilf Hagen" auf der Weichsel unter Führung des Herrn Strombaudirektors Görz angetreten. Herr Oberpräsident von Goßler war verhindert, die Gäste hier zu empfangen.

Elbing, 24. September. (Brand in Cadinen.) Gestern brannte in Cadinen ein in der Nähe der Ziegelei gelegenes Arbeiterwohnhaus nieder. Dasselbe war für die bei den Cadiner Bauten beschäftigten Arbeiter bestimmt und war zum größten Theile aus Brettern hergestellt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Verbrannt sind u. a. 2 Fahrräder, Handwerkszeug, Kleider und andere Gegenstände.

Elbing, 25. September. (In der letzten Versammlung des Konservativen Vereins) hatte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Stroh, in seiner Rede u. a. ausgeführt, daß Herr von Puttkamer bei der Abstimmung in erster Lesung für die Kanalvorlage gestimmt und der Abgeordnete von Glasenapp, nachdem er in erster Lesung dagegen, in dritter Lesung dafür gestimmt, daher nach Ansicht des Redners „mit seiner Sinnesänderung dem Wunsche seiner Wähler nicht entsprochen" habe. Die „Elb. Ztg." wurde nunmehr darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Darstellung ein doppelter Irrthum liegt. Bei der ersten Lesung findet überhaupt keine Abstimmung statt, und unsere beiden Abgeordneten hatten also gar keine Gelegenheit, in erster Lesung zu stimmen. Herr von Glasenapp hat in 2. und 3. Lesung für die Kanalvorlage gestimmt; eine Sinnesänderung liegt daher nicht vor.

Danzig, 25. September. (Besitzwechsel.) Die Adlerapotheke auf dem 4. Damm Nr. 4 ist für den Preis von 300000 Mark in den Besitz des Herrn Rudolf Mörler, bisher Besitzer der Rathsapotheke in Treptow a. R., übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober d. Js.

Labiau, 25. September. (Elend umgekommen.) Im Mehkener Walde wurde dieser Tage der bei der Kleinbahn Kl.-Scharlack-Tapiau angestellt gewesene Beamte Narius todt aufgefunden. Er war am 20. Juli von der Betriebsleitung entlassen worden und hielt sich dann vollständig mittellos in der Umgegend auf, sein Leben auf die kümmerlichste Art fristend. Diese Lebensweise und das ungewohnte Nächtigen und Hausen im Freien bei der ungünstigen Witterung haben offenbar den Tod des Aermsten herbeigeführt. Die Scham scheint den Unglücklichen davon abgehalten zu haben, seinem Vater, einem Gutsbesitzer in Pommern, von seiner Entlassung, die wegen leichtsinnigen Schuldenmachens erfolgte, Mittheilung zu machen.

Stallupönen, 24. September. (Um die ausgebotene hiesige Bürgermeisterstelle) sind 55 Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befinden sich: Ein Oberstleutnant und Bezirkskommandeur, ein Hauptmann und Bezirksoffizier, mehrere Rechtsanwälte, Bürgermeister, Referendare zu und außer Diensten, Amtsanwälte, Amtsvorsteher, Polizeisekretäre, ein ehemaliger Gutsbesitzer, ein Oberinspektor u. s. w. In die Vorprüfungskommission der Kandidaten wurden die Herren Dr. Alart, Rechtsanwalt Dr. Zeuthöfer, Adomeit, Poetsch und Otto Krug gewählt.

Tilsit, 21. September. (Bürgerliches Brauhaus, Aktien-Gesellschaft, vormals Karl Naudies.) Ein unter Führung des Herrn Direktor Karl Rosencrantz stehendes Konsortium hat die Brauerei des Herrn Karl Naudies, hierselbst, in eine Aktienbrauerei umgewandelt. Das Aktienkapital der Gesellschaft, die obige Firma führt, beträgt 330000 Mk., und sind sämmtliche Aktien von hiesigen Herren übernommen worden.

Königsberg, 24. September. (Pferderennen.) In Carolinenhof fand heute das letzte diesjährige Rennen des „Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen" bei günstigem Wetter in Gegenwart eines zahlreichen Publikums statt. Das Ergebniß der 7 Rennen war: I. Maiden-Hürden-Rennen. Landwirthschaftlicher Preis 1800 Mark, davon 1000 Mark dem Sieger, für ostpreußische Halbblutpferde, welche noch nicht gesiegt haben. 2000 Meter. Von 7 Pferden siegten 1. E. Maecklenburg's-Schrombehnen dbr. St. (Rt. L. Rennhof), 2. H. Lt. Gerlach's (Drag.) hbr. St. (Rt. Besitzer), 3. H. Lt. von Gottberg's (Jäger zu Pferde) br. St. (Reiter Besitzer). Totalisator 10: 32 Mark. II. Hengst-Prüfungs-Rennen A. Ehrenpreise den drei ersten Reitern. Für 4jährige, in einem Staatsgestüt gezogenen Landbeschäler der Landgestüte Braunsberg und Rastenburg. 1200 Meter. 4 Pferde liefen. 1. R. H. aus Braunsberg leicht mit 4 Längen, 2. dbr. F.-H. aus dem Rastenburger Gestüt. Totalisator 10 : 62 Mark. III. Hengst-Prüfungs-Rennen B. Ehrenpreise den drei ersten Reitern und dem Züchter des Siegers. Für 4jährige, im Privatgestüt gezogene Landbeschäler der Landgestüte Braunsberg und Rastenburg. 1900 Meter. Es liefen 6 Hengste vom Braunsberger und 4 aus dem Rastenburger Gestüt. Aus letzterem siegten 2 dbr. H. (Züchter des Siegers von Kunheim-Juditten), 3. br. H. aus Rastenburger Gestüt. Totalisatar 10 : 435 Mark. IV. Below-Jagdrennen. Landwirthschaftlicher Preis 1500 Mark, davon 900 Mark dem Sieger. 3000 Meter. 3 Pferde liefen: 1. H. Lt. von Plewe's (1. Husaren) dbr. W. (Reit. Bes.), 2. des H. Maecklenburg-Schrombehnen dbr. St. (Reit. Lt. Rennhoff); Totalisator 10 zu 13 Mark. V. Herbst-Jagdrennen. Vereinspreis 2000 Mark, davon 1000 Mark dem Sieger. 3000 Meter. 7 Pferde liefen. Drei Offiziere, die Leutnants Kummer, von Mackensen und Adolphi stürzten. Letzterer mußte vom Platze getragen werden; seine Verletzungen erwiesen sich jedoch als leichte. 1. H. Lt. von Puttkamer's (2. Husaren) br. St. (Rt. Lt. von Reibnitz), 2. H. Lt. Freiherr v. Esebeck's (Jäger zu Pferde) br. St. (Reit. Bes.), 3. des H. Lt. von Puttkamer (2. Husaren) br. St., 4. des H. E. Maecklenburg-Schrombehnen br. H. Totalisator 10: 21 Mark. VI. Hengst-Prüfungsrennen C. Ehrenpreise den 3 ersten Reitern und dem Züchter des Siegers, falls dieser Privatzüchter. Für Landbeschäler der Landgestüte Braunsberg und Rastenburg, die im Rennen A und B gelaufen sind. 1000 Meter. Es liefen 7 Pferde. 1. R.-H. und br. H. aus dem Braunsberger und dbr. H. aus dem Rastenburger Gestüt. Totalisator: 10 zu 18 Mark. VII. Lebewohl-Jagdrennen. Landwirthschaftlicher Preis 1500 Mark, davon 900 Mark dem Sieger. 2 Pferde liefen. 1. des H. E. Maecklenburg-Schrombehnen br. St. (Reit. Lt. Rennhoff, 2. Husaren), Lt. von Esebeck's (Jäg. zu Pferde) br. W. (Reit. Lt. v. Kummer). Totalisator 10 : 14 Mark.

Aus Ostpreußen, 25. September. (Rominten) rüstet sich zum Empfange des Kaiserpaares. An der Ausschmückung des Ortes wird eifrig gearbeiet. Im Laufe des Freitag und Sonnabend trafen mehrere Trakehner Fuhrwerke mit den Möbeln zur Einrichtung der Räume für die Kaiserin ein. Die Einweihung des Kinderheims findet während des Aufenthalts des Kaiserpaares in Rominten statt. Ihre Majestät wird bei der Feier über Zweck und Ziel des Heims nähere Bestimmungen treffen. Eine barmherzige Schwester für das Heim ist bereits verpflichtet. Auch ein Theil der kaiserlichen Dienerschaft ist schon in Cadinen anwesend. Post- und Telegraphenverkehr ist wie in den Vorjahren geregelt worden. Damit die Hirsche nicht beunruhigt werden, sind sämmtliche Wege in der Heide, außer einigen Hauptstraßen, während der Anwesenheit des Monarchen gesperrt. Die Beamten sollen festgestellt haben, daß sich jetzt wiederum ein Wolf in der Rominter Heide aufhält. Es wurden mehrere zerrissene Stücke Wild gefunden und der Wolf auch von einem Förster gesehen.

Schrimm, 22. September. (Selbstmord.) Gestern hat sich der im 80. Lebensjahre stehende Müller Zakowski aus Dolzig erhängt. Nahrungssorgen sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Mannigfaltiges.

(Der in Konkurs befindliche Kaufmann Behrend) in Berlin, über dessen Fallissement schon berichtet wurde, mußte am Freitag wegen starker Nervosität nach einer Irrenanstalt übergeführt werden. In einer Gläubigerversammlung der in Konkurs gerathenen Manufakturwaarenfirma Isidor Behrend wurde die Höhe der Passiven auf 5 Mill. Mk. angegegeben. (Eine solche Pleite lohnt sich schon.)

(Selbstmord.) Aus Furcht vor Strafe hat sich in Berlin die 61 Jahre alte frühere Hebamme Charlotte Habermann geb. Brandt vergiftet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 25. September 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	155	137	135	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	146—148	140—145	140—162	122126¹/₂
Anklam	144	142	140	125
Danzig	148—158	144	142—150	124—127
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—151	137—142	122—126	122—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	139—156	143—153	132—150	122—129
Bromberg	148—152	138—143	130	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	152	—	139
Stettin Stadt	148	145	145	126¹/₂
Posen	153	145	142	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 25. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—788 Gr. 140 bis 154 Mk., inländ. bunt 721—764 Gr. 133 bis 144 Mk., inländisch roth 670—766 Gr. 125—148 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 696—750 Gr. 141—142 Mk., transito grobkörnig 702—750 Gr. 106—108 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—668 Gr. 133—138 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 178 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 213 Mk., transito Winter- 193 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4—4,15 Mk., Roggen- 4,52¹/₂—4,60 Mk.

Hamburg, 25. September. Rüböl fest loko 49¹/₂. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,70. — Wetter: Veränderlich.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 25./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Kaiserauszugmehl	15,—	15,—
Weizenmehl 000	14,—	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,60
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,40
Weizenmehl 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,80	11,80
Roggenmehl 0/I	11,—	11,—
Roggenmehl I	10,40	10,40
Roggenmehl II	7,60	7,60
Kommis-Mehl	9,60	9,60
Roggen-Schrot	8,80	8,80
Roggen-Kleie	5,20	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,80	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,30	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,30	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,30	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,80	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,30	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,30	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	8,90
Gersten-Kochmehl	7,70	7,70
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,60	15,60

27. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.55 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.46 Uhr.
Mond-Aufgang 11.03 Uhr.
Mond-Unterg. 2.36 Uhr.

Das Wohnhaus

Thorn, Bachestr. 15, ist preiswerth **zu verkaufen.** Eingerichtet und vermiethet sind darin 9 Chambregarni-Wohnungen und 2 Zimmer mit Burschengelaß, 2 kleine Wohnungen, ferner 1 kleine Wohnung für den Wirth; vorhanden sind Waschküche, großer Hof, Kanal. und Wasserleitung. Selbstkäufer erzielen 1600 Mk. Ueberschuß pro Jahr und freie Wohnung.
Carl Mallon, Thorn.

Zum Verkauf

2 starke, gesunde Arbeitspferde, 6- und 7 jährig.
Thorn, Mellienstr. 87.

Zur Saat

Petkuser-Roggen,
Probsteier-Roggen,
Nordstrand-Weizen,
Sandomir-Weizen,
Epp-Weizen
offerirt in gut gereinigter Qualität
H. Safian, Thorn.

Plüschsachen

werden aufgefrischt und erhalten wieder den alten Glanz und Schwärze bei
Grochowska, Schillerstr. 4, II.

Steinkohlen,

gute Marke, empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Trockenes Kleinholz

und **Bäckerholz**, unterm Schuppen lagernd, sowie **3 starke Arbeitswagen, 2 Spazier- und 1 Halbverdeckwagen,** ferner **oberschlesische Heizkohlen** in jedem Quantum frei Haus zu haben in der
Holzhandlung Szyperski, Wollmarkt.

Zum Stricken und Anstricken von

Strümpfen

empfiehlt sich die mechan. Strumpfstrickerei von
F. Winklewski, Thorn, Gerstenstr. 6.

Neue und alte

Betten,

spottbillig.
Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben **Gerechtestr. 16,** pt.

Zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichten
sind umzugshalber billig zu verkaufen **Breitestr. 33, I.**

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement)
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen.

Vom Abbruch

Ecke Gerber- und Schloßstraße
sind
Fenster, Thüren, Oefen und Dachpfannen
zu verkaufen.
Ulmer & Kaun.

Photographische
Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
empfiehlt
Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pf. schützt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.
Anton Koczwara,
Paul Weber, Drogerie.

---

2 unmöbl. Zimmer und Burschengelaß auch als Familienwohnung zu vermiethen. Hohestr. 7.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall
Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.
Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen. — Teppiche u. Portièren.

Adolph Leetz,

THORN,
Seifen- und Lichte-Fabrik.



Eing. W. 38 237.

Aromatische
Terpentin-Wachs-kernseife
ist die **sparsamste** und **beste**
Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskernseife **die beste und billigste** ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus", ist in allen Kolonialwaarenhandlungen in Riegeln von 2 Pfund, sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
von
C. H. Oehmig-Weidlich
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.



Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!**
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch **Plakate** (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Thorn:

J. G. Adolph,
Anders & Co.,
P. Begdon,
Hugo Claass,
Hugo Eromin,
M. Kaliski,
M. Kalkstein von Oslowski,
A. Kirmes,
A. Mazurkiewicz Nachf., Inhaber J. Piskorski,
M. Kopczynski,
Carl Sakriss,
S. Simon,
P. Smolinski.
E. Szyminski,
Paul Walke,
E. Weber,
Paul Weber,
J. Wollenberg Nachf., Inh. Silberstein;
in Mocker bei: Bruno Bauer.

Vertreter: **Walter Güte**, Agenturen, Altstädtischer Markt.

Gegen rheumatische Leiden
wird von Aerzten vielfach die Anwendung von
Elektrisir-Apparaten
empfohlen. — Diese Apparate sind in größter Auswahl schon von **4 Mk.** an vorräthig bei
A. Nauck,
Heiligegeiststrasse.

Italienische
Tafeltrauben
50 Pfg. per Pfund,
empfiehlt
S. Simon.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen. Windstraße 5, 2 Trp., links.

Die von Herrn Assessor Köhler innegeh. **möbl. Wohnung** ist versetzungshalber sogl. oder 1. 10. zu vermiethen. **Schillerstr. 8, II.**

Möbl. Zimmer

zu vermiethen Mauerstr. 32, II.

Herrengarderoben
H. Tornow,
Elisabethstraße 5.
Neue Herbst- und Winterstoffe.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstr.,
empfiehlt
woll. Unterkleidung
für Herren, Damen u. Kinder in reellen Qualitäten und großer Auswahl billigst.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten, 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., **Hannover,** Grasweg 13.

Linoleum.

Delmenhorster „Anker" u. Rixdorfer:
Linoleum-Stückwaare,
glatt, bedruckt u. durchmustert,
Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer,
Linoleum-Bohnermasse,
Linoleum-Konservirungsmasse,
Linoleum-Seife,
Linoleum-Unterlagspappe,
Linoleum-Copal-Harzkitt
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
in Thorn Bachestr. 11. Gegr. 1887.
Halbjährl. Kursus 1. und 2. Klasse.
Näheres durch
Frau **Clara Rothe**, Vorsteherin.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Cocos-

Läufer und -Vorlagen
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Culmerstraße 22

ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer
auf Wunsch mit Burschengelaß, sofort zu verm. Culmerstr. 10, II.

---

2 gut möbl. Zimmer,

auch getheilt, mit Burschengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Jakobsstraße 16, 2 Tr.

Möbl. Wohn. m. Burschengelaß z. 1. Oktob. z. verm. Tuchmacherstr. 26.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Araberstraße 16.

Möbl. Wohnung, 2 u. 3 Zimm. und Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst. zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr.

Locomobilen, Dampfmaschinen
neu und gebraucht,
fahrbar und stationair, in allen Grössen
liefern billigst unter Garantie
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG

Möblirte Zimmer

billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Ein möbl. Zimmer

mit Kabinet per 1. Oktober cr. zu vermiethen Strobandstr. 7, I Tr.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen, am 1. Oktober zu beziehen. Heiligegeiststraße 19.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Bachestr. 9, III.

Gut möbl. Zimmer m. Burschengel. zu vermiethen Gerechtestr. 6, II.

Möbl. Zimmer mit Kabinet von sogl. z. verm. Mellienstr. 134, p., r.

---

2 g. möbl. Zim. n. Burschgl., a. W. Pferdest. v. 1. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 13.

Gut möbl. Zimmer

für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Gut möblirtes Zimmer
vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Gerstenstraße 6, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 11, 1 Tr.

Möbl. Zimmer z. verm. Culmerstr. 6, II.

Möbl. Wohnung zu vermiethen Mellienstr. 120.

M. Z. a. 2. H. b. z. v. Gerechtestr. 26, I, l.

Gut m. Z. v. 1. Oktbr. z. v. Jakobsstr. 16.

Mitbewohnerin gesucht

Strobandstraße 8.

In meinem neuerbauten Hause,

Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung**, 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28, 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich**, Brückenstraße 11, bewohnte
III. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Coppernikusstr. 3

sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Unverh. Hauptmann sucht **unmöbl. Wohnung** von 3—4 Zimmern, darunter 1 größeres Wohnzimmer u. Burschenstube, für letzere ev. Küche, Angebote unter **R. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Brombergerstr. 72

ist eine Part.-Wohnung von 3 Zimm. nebst Zubeh. vom 1. Oktbr. zu verm.

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Junkerstr. 7, I.

Wohnung für Dame oder kinderl. Leute (2 Zimmer, Küche) sofort zu vermiethen Brombergerstr. 76.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Nataly von Eschstruth

Illustrierte
Romane und Novellen

Billige Lieferungsausgabe

75
Lieferungen
à 40 Pf.



Allwöchentlich
eine
Lieferung.

In meinem Verlag erschien soeben:

Nataly von Eschstruth
Illustrierte Romane und Novellen

Erste Folge, vollständig in 75 Lieferungen zu je 40 Pfennig.

Allwöchentlich erscheint eine Lieferung.

Die 75 Lieferungen bilden 11 Bände mit folgendem Inhalt:

Band 1 und 2: **Hofluft**, Roman. Band 3: **Sternschnuppen**, Novellen. Band 4 und 5: **In Ungnade**, Roman. Band 6: **Johannisfeuer**, Novellen. Band 7 und 8: **Der Stern des Glücks**, Roman. Band 9: **Spuk**, Novellen. Band 10 und 11: **Jung gefreit**, Roman.

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Bitte wenden!



Vom Deutschen Schriftstellerverband wurde

Nataly von Eschstruth

für die beliebteste deutsche Schriftstellerin erklärt. Einen glänzenderen Beweis für ihre Beliebtheit hätte sich diese hochgeschätzte Schriftstellerin gewiß nicht wünschen können, als diese von Kollegen abgegebene Erklärung.

Nataly von Eschstruth's „Hofluft" und alle die übrigen hervorragenden Schöpfungen dieser beliebtesten deutschen Schriftstellerin, deren Name bei vielen Tausenden die Erinnerung an so manche längst vergangene glückliche Stunde wachruft, mögen jetzt die Herzen der heranwachsenden Generation erfreuen! Gestattet es doch die ungetrübte Reinheit der Eschstruth-schen Romane und Novellen jeder Mutter, diese ruhig in die Hände ihrer Tochter zu geben; es ist sogar einer der letzten Romane „Jung gefreit" von der öffentlichen Kritik „eine Bibel für die heranwachsende weibliche Generation" genannt worden.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung glaubt daher sicher, zum

25jährigen Dichter-Jubiläum von Nataly von Eschstruth

auch auf zahlreiche Freunde und Freundinnen für eine „Illustrierte Lieferungsausgabe" rechnen zu dürfen.

Zur Illustrierung der Romane und Novellen sind die hervorragendsten Künstler, wie M. Flashar, Carl Zopf, A. Mandlick und andere herangezogen worden.

Ich bitte nebenstehenden Bestellschein ausgefüllt der nächsten Buchhandlung zuzustellen, die auf Wunsch auch die erste Lieferung zur Ansicht vorlegen kann.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Leipzig. **Verlagsbuchhandlung von Paul List.**

Bestellschein.

D........ Unterzeichnete abonniert hierdurch bei Max Gläser Buchhandlung THORN, Elisabethstr. 13

auf

Nataly v. Eschstruth, Illustrierte Romane und Novellen

☞ Billige Lieferungsausgabe ☜

Erste Folge, vollständig in 75 Lieferungen zu je 40 Pfennig — Allwöchentlich eine Lieferung

und bittet um regelmäßige Zusendung der Lieferungen je nach Erscheinen.

Ort und Datum: ....

Name und Stand: ....

J. B. Hirschfeld, Leipzig.